

Wirtschaft IN MAINFRANKEN



Die Strom-Gewinner

Wie Maincor mit einem eigenen Windrad
die Stromversorgung revolutionieren will

Michael (links) und Dieter Pfister,
Geschäftsführer der Maincor
Rohrsysteme GmbH & Co KG.

DACHSER
Intelligent Logistics

344

343

346

345

342

341

DACHSER
Intelligent Logistics

Alles auf Lager.

DACHSER Contract Logistics

Systemkompetenz ist die Summe aller Teile: Mit einem flächendeckenden Transportnetzwerk, effizientem Warehousing, kundenspezifischen Value Added Services und einer maßgeschneiderten Projektberatung bietet DACHSER integrierte Lösungen für Ihre individuellen Anforderungen.

DACHSER SE • Logistikzentrum Würzburg

Industriepark 5 • 97273 Kürnach

Tel.: +49 9367 985 110 • Fax: +49 9367 985 119

dachser.kuernach@dachser.com • dachser.de



Starten Sie gut ins neue Jahr!

Das neue Jahr ist da – und viele Herausforderungen sind geblieben. Wer die Hoffnung hatte, dass mit dem Jahreswechsel schlagartig alles gut würde, der dürfte enttäuscht worden sein. Denn egal ob die Corona-Pandemie, die Energiekrise, die galoppierende Inflation, die hohe Steuerlast oder die überbordende Bürokratie: Eine Krise jagt die nächste, eine Hürde scheint höher als die andere. Und mitten drinnen, im Auge des Sturms, sind Sie, die Unternehmerinnen und Unternehmer aus Mainfranken. Und doch ist es trotz all dieser Herausforderungen nur für die allerwenigsten von Ihnen eine veritable Option, zu resignieren. Vielmehr liegt es in Ihrer Unternehmer-DNA, sich den vermeintlichen Problemen zu stellen – und diese mit Einfallsreichtum und Tatendrang zu lösen. Und das ist auch der richtige Weg!

Es ist meine tiefste Überzeugung, dass trotz aller Anstrengungen und Mühen in jeder Krise auch eine Chance liegt. Eine Chance, dieses Land bei der Digitalisierung, bei der Nachhaltigkeit oder bei den Themen Existenzgründung und Unternehmertum zukunftsfest zu machen. Ja, wir haben einiges an Aufholbedarf. Aber das heißt im Umkehrschluss eben auch: Es liegt wahnsinnig viel Potenzial brach. Lassen Sie uns dieses Potenzial gemeinsam heben!

Wir sind als IHK die Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Daher werden wir uns im Namen unserer 69.000 Mitgliedsunternehmen auch im neuen Jahr 2023 dafür einsetzen, im Schulterschluss mit Politik und Verwaltung Mainfranken Schritt für Schritt unternehmensfreundlicher zu gestalten. Um Ihnen, den Unternehmerinnen und Unternehmern, Ihren Alltag zu erleichtern.

Das schaffen wir natürlich nicht alleine. Doch ich bin mir sicher: Mit dem starken Mandat unseres neu gewählten Ehrenamtes und dem Engagement von unzähligen Unternehmern in diversen IHK-Ausschüssen und -Gremien schaffen wir das – #gemeinsam! Als neuer IHK-Hauptgeschäftsführer ist es mir und dem ganzen IHK-Team ein besonderes Anliegen, Ihnen in dieser herausfordernden Zeit als verlässlicher Partner an der Seite zu stehen.

Bleiben Sie gesund und munter. Starten Sie gut ins neue Jahr!

Ihr
Dr. Sascha Genders
IHK-Hauptgeschäftsführer

»Es ist
meine tiefste
Überzeugung,
dass in jeder
Krise auch eine
Chance liegt.«



10 Die IHK-Vollversammlung verlieh ihrem scheidenden Präsidenten Dr. Klaus D. Mapara den Goldenen Kammer-Ehrenring.

12 Die Strom-Gewinner: Wie Unternehmen derzeit ihren Energiebedarf managen.

Einblick

Bahnstreckenausbau. Brückenschlag über die A70. **06**

Namen + Nachrichten

In eigener Sache. IHK wird mit neuer Führung schlanker und digitaler. **08**

IHK-Vollversammlung. Jahresabschluss, Ehrungen und Wirtschaftsplan 2023. . . **10**

Energiescouts. Warema-Azubis ausgezeichnet **11**

Schwerpunkt: Energie

Energie. Die Strom-Gewinner **12**

Energieberater. Die Suche nach Einsparpotenzialen. **18**

Recht. Was sich im Energiebereich 2023 ändert **22**

Interview des Monats

Ausblick 2023. Prof. Dr. Peter Bofinger spricht über aktuelle volkswirtschaftliche Trends. **28**

Start-ups und Gründerszene

20 Jahre. Finanzierungshilfe von LfA und IHK in Kooperation **32**

3 Fragen an. ... Ines Sterling von der HW Brauerei-Service GmbH **33**

IHK-Praxis

Auf einen Klick. Azubis treiben Digitalisierung voran **34**

Recht einfach. Im Urlaub in die Quarantäne geschickt **35**

Amtliches. Mitteilungen und Informationen **36**

Nachhaltig aktuell. Rechtliche Neuerungen aus Berlin und Brüssel . . **41**

Mainfranken exklusiv

Anzeigenkompendium. Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen. **43**

Regionale Wirtschaft

Serie W². ABBA-Projekt hilft Industrie bei digitaler Fertigung **54**

PV-Anlagen. SKF investiert erneut . . . **56**

Mittelstandspreis. Bauteilprüfzentrum Scheller ausgezeichnet **58**

Schlüsselübergabe. SKZ eröffnet Modellfabrik **60**

Zeitsprünge. Zehn Jahre P.A.C. mit Nachhaltigkeit **62**

Zeitsprünge. BoDe Design feiert 30-jähriges Jubiläum. **63**

Zeitsprünge. 210 Jahre Wiedenmann-Seile und weitere Jubiläen. **64**

Firmenregister **42**

Marktteil / Inserentenverzeichnis . . . **65**

IHK Inside / Impressum **66**



60

SKZ Würzburg eröffnet mit Schlüsselübergabe Modellfabrik für Digitalisierung der Kunststoffproduktion.

#Gemeinsam

Der bunte Hashtag „#Gemeinsam“ steht für die Umsetzung des Markenkerns der IHK-Organisation: „Gemeinsam unternehmen wir Verantwortung.“

Folgen Sie uns in den sozialen Medien und verpassen Sie keine regionalen Wirtschaftsnews mehr:

IHK Würzburg-Schweinfurt

WEITERBILDUNGSKANÄLE:

ihk.wuerzburg.schweinfurt

IHKWeiterbildung WuerzburgSchweinfurt

ihkwuerzburgschweinfurt

ihk_weiterbildung

ihk_mainfranken

ihkwürzburg-schweinfurt

IHK Würzburg-Schweinfurt

Sonderaktion

Angebot für Gewerbekunden

Preise zzgl. Mehrwertsteuer, Angebote freibleibend

IVECO AT 300X46Z HROff



338 kW (460 PS)
26.000 kg zulässiges Gesamtgewicht

sofort verfügbar
Nettopreis
132.990,- €

IVECO Daily 70 C 18 DK

Modell 2022



132 kW (180 PS)
ca. 3.400 kg Nutzlast

sofort verfügbar
Nettopreis
65.990,- €

IVECO AD 360X48Z HROff



353 kW (480 PS)
32.000 kg zulässiges Gesamtgewicht

sofort verfügbar
Nettopreis
139.990,- €

IWM Nürnberger Straße 113 · 97076 Würzburg
IWM Autohaus GmbH Tel. 09 31 / 2 00 210 · Fax 09 31 / 2 00 21 39
vertrieb@iwmautohaus.de

IVECO
Händler



Neue Bahnbrücke über die A70

In der Nacht vom 3. auf den 4. Dezember wurde eine 750 Tonnen schwere Eisenbahnbrücke über die Autobahn A70 nahe Bergheimfeld im Landkreis Schweinfurt eingeschoben. Die Stabbogenbrücke besteht komplett aus Stahl und ist über 62 Meter lang, über 12 Meter breit und über 12 Meter hoch. Die Deutsche Bahn investierte rund 16 Millionen Euro in das riesige Bauwerk. Die Eisenbahnbrücke ist Teil des umfassenden Bahnausbaus in Nordbayern, im Zuge dessen eine Vielzahl von Strecken, Oberleitungen und Bauwerken modernisiert oder erneuert werden.

Bild: Rüdiger Merkel

In eigener Sache: IHK wird schlanker und digitaler

WÜRZBURG. Zum 1. Januar 2023 hat sich die IHK Würzburg-Schweinfurt mit dem personellen Wechsel an der Spitze des Hauses im Hauptamt organisatorisch neu aufgestellt.



Dr. Lukas Kagerbauer



Dr. Sascha Genders



Jürgen Bode

Der dreiköpfige Vorstand besteht neben Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders aus den beiden stellvertretenden Hauptgeschäftsführern Jürgen Bode und Dr. Lukas Kagerbauer. Genders verantwortet neben der Gesamthausverantwortung insbesondere die Vorstandssäule „Organisation“ mit den Fachbereichen Kommunikation, Infrastruktur, Personal und Finanzen. Bode steht der Vorstandssäule „Beruf und Bildung“ mit den Fachbereichen Weiterbildung, Berufsausbildung und Fortbildungsprüfungen sowie Bildungsrecht und Bildungsprojekte voran. Kagerbauer verantwortet die Vorstandssäule „Unternehmen und Standort“ mit den Fachbereichen Innovation und Klima, Recht und Steuern, Standortpolitik und Unternehmensförderung sowie International. Der erweiterte Vorstand bezieht die Bereiche Justizariat, Politik und Ehrenamtskoordination sowie Qualitätsmanagement mit ein.

„Im Zuge der Organisationsentwicklung haben wir bewusst den Stellenwert auf eine Verschlankeung der Organisation und eine Profilschärfung im Portfolio der einzelnen Fachbereiche gelegt“, so Genders zur neuen Organisationsstruktur. Neben einer Zusammenführung der beiden Fachbereiche „Existenzgründung und Unternehmensförderung“ und „Standortpolitik“ zum neuen Fachbereich „Standortpolitik und Unternehmensförderung“, dessen Leitung

Dr. Christian Seynstahl zum 1. Januar 2023 übernommen hat, ist dem Fachbereich „Infrastruktur“ zukünftig neben dem Thema IT-Service auch der Bereich der Inneren Verwaltung/Facility Management zugeordnet. Der Fachbereich „Finanzen“ umfasst neben dem Bereich Rechnungswesen auch den Bereich Beitrag. Ferner werden die Fachbereiche „Berufsausbildung und Fortbildungsprüfung“ zusammengeführt. Insgesamt reduziert sich die Anzahl um drei Fachbereiche. Neben der Bereichszusammenführung werden Zuständigkeiten neu sortiert, um mit Blick auf den Kunden einen höheren Mehrwert zu schaffen. Das Thema Fachkräftesicherung zum Beispiel wird in der Säule „Unternehmen und Standort“ verankert, um Schnittpunkte zu anderen Strategiethemata wie Regionalentwicklung oder Unternehmertum zu schaffen. Auch wird der mitgliederorientierte Ansatz dahingehend gestärkt, dass vom Service-Empfang bis zum Social-Media-Auftritt die gesamte Koordination durch den Bereich Kommunikation erfolgt. „Einen zweiten Schwerpunkt der neuen Organisation nimmt die digitale Transformation ein, die durch die Verankerung im Vorstand nochmals deutlich betont wird, nicht zuletzt, um im Sinne der Mitgliedsbetriebe noch stärker an der Digitalisierung der IHK zu arbeiten.“

Radu Ferendino
0931 4194-319
radu.ferendino@wuerzburg.ihk.de

IHK-Hauptamt		
Vorstand		
Stv. Hauptgeschäftsführer Unternehmen und Standort Digitale Transformation Dr. Lukas Kagerbauer	Hauptgeschäftsführer Organisation Dr. Sascha Genders	Stv. Hauptgeschäftsführer Beruf und Bildung BOL-QM Dipl.-Bw. (FH) Jürgen Bode
Pressesprecher Ass. Radu Ferendino	Justiziar, Politik- u. Ehrenamtskoordinator RA Jan-Markus Momberg	Hauptqualitätsmanagementbeauftragter Ass. Mathias Plath

Bereich Innovation und Klima Leitung: Dipl.-Ing. (FH) Oliver Freitag	Bereich Kommunikation Leitung: Ass. Radu Ferendino	Bereich Weiterbildung Leitung: Dipl.-Bw. (FH) Udo Albert
Bereich Recht und Steuern Leitung: Ass. Mathias Plath	Bereich Infrastruktur Leitung: Christian Maurer	Bereich Berufsausbildung und Fortbildungsprüfungen Leitung: Bw. (WWA) Stefan Göbel
Bereich Standortpolitik und Unternehmensförderung Leitung: Dr. Christian Seynstahl	Bereich Personal Leitung: Dipl.-Päd. Katrin Siegmund	Bereich Bildungsrecht und Bildungsprojekte Leitung: Dr. Alexander Zöller
Bereich International Leitung: Bw. (WWA) Kurt Treumann	Bereich Finanzen Leitung: Ralf Stetter	

Geschäftsstelle Schweinfurt Vorstand: Dipl.-Bw. (FH) Jürgen Bode Büroleitung: Dipl.-Geograph Simon Suffa

HALLEN+
BÜRO
GEBÄUDE

IN
JEDEM
FALLE
DIE
BESTE
HALLE.

UHL-WUERZBURG.DE

UHL

WIR BAUEN'S. ZUSAMMEN.



Dr. Joachim Kuhn gewinnt „Entrepreneur Of The Year“ Award

Würzburg. Dr. Joachim Kuhn, Gründer und CEO von va-Q-tec, wurde mit dem Preis „Entrepreneur Of The Year“ in der Kategorie Innovation ausgezeichnet. Bei der Preisverleihung am 24. November 2022 in der Verti Music Hall in Berlin konnte er sich gegen 36 Mitbewerber durchsetzen, die aus mehreren Hundert Kandidaten ausgewählt wurden.

Die unabhängige Jury aus namhaften Unternehmern und Fachexperten bewertete die Teilnehmer insbesondere hinsichtlich der Kriterien „Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells“, „Innovation“, „Transformation“, „Mitarbeiterführung“ und „gesellschaftliche Verantwortung“. Insgesamt wurden bei der Veranstaltung in den Kategorien „Familienunternehmen“, „Innovation“, „Nachhaltigkeit“ und „Junge Unternehmen“ Preise vergeben. Zusätzlich wird va-Q-tec Deutschland im kommenden Jahr beim „EY World Entrepreneur Of The Year 2023“ vertreten. „Ich bin sehr stolz darauf, wo wir mit va-Q-tec heute stehen“, kommentiert Dr. Joachim Kuhn. „Sich in einem so prestigie-

trächtigen Wettbewerb gegen eine Vielzahl von Unternehmen zu behaupten, ist ein toller Erfolg. Wir haben es geschafft, unseren visionären Ansatz und unsere disruptive Technologie am Markt zu platzieren, und sind ein wahrer Pionier in unserem Bereich. Das alles wäre aber ohne das Team hinter va-Q-tec niemals möglich gewesen.“

Über den Wettbewerb „EY Entrepreneur Of The Year“

EY Deutschland zeichnet seit inzwischen 26 Jahren herausragende Unternehmer aus. Der Wettbewerb wird von namhaften Unternehmen und Medien wie der Private Banking und Asset Management Gruppe LGT, der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und dem „Manager Magazin“ unterstützt. Neben der Auszeichnung erfolgreicher Unternehmerpersönlichkeiten fördert EY mit dem Programm „EY NextGen Academy“, das an renommierten internationalen Business Schools stattfindet, auch den unternehmerischen Nachwuchs.

Willi Reuver gestorben

Mit großem Bedauern hat die IHK Würzburg-Schweinfurt davon Kenntnis genommen, dass ihr langjähriger Mitarbeiter **Willi Reuver** am 23. November 2022 im Alter von 94 Jahren verstorben ist. Willi Reuver war von 1963 bis 1991 für die IHK Würz-

burg-Schweinfurt verantwortlich tätig. Als Geschäftsführer der Abteilung Berufliche Bildung hat er das regionale Ausbildungsgeschehen und die Ausbildungskraft der mainfränkischen Betriebe bis zum heutigen Tag entscheidend geprägt.

IHK-Präsident Dr. Klaus D. Mapara erhält Goldenen Ehrenring

WÜRZBURG. Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt hat Anfang Dezember in der IHK-Hauptgeschäftsstelle in Würzburg getagt. Im Mittelpunkt der Sitzung des Parlaments der mainfränkischen Wirtschaft stand die Ehrung der Landesbesten bei den IHK-Abschlussprüfungen 2022. Zudem erhielt der scheidende IHK-Präsident Dr. Klaus D. Mapara den Goldenen IHK-Ehrenring in Anerkennung seiner Verdienste um die mainfränkische Wirtschaft.



Der scheidende IHK-Präsident Dr. Klaus D. Mapara (rechts) hat von IHK-Vizepräsidentin Caroline Trips den Goldenen IHK-Ehrenring erhalten. Die Wirtschaftskammer würdigt damit das jahrzehntelange Engagement Maparas für die mainfränkische Wirtschaft.

Marco Cimander (SKZ-Testing GmbH), Florian Vetter (Strabag AG), Amelie Glaab (DLS Restaurants GmbH), Fabian Schäfer (ZF Friedrichshafen AG), Steffen Wojdowski (Caritas Don-Bosco gGmbH), Sebastian Fischer (Frank & Söhne AG), Moritz Eisenmann (s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co KG), Jonas Wirsing (SKF GmbH) und Marcel Büchner (Preh GmbH) haben sich in ihrem jeweiligen Ausbildungsberuf als die Besten in ganz Bayern hervorgetan. IHK-Präsident Dr. Klaus D. Mapara würdigte den Erfolg der neun – von insgesamt elf – anwesenden Landesieger aus Mainfranken: „Wir gratulieren Ihnen allen ausdrücklich für diese ganz besondere Leistung und danken auch den Ausbildern, Lehrern und allen Begleitern auf Ihrem Weg. Mit dieser beachtlichen Leistung haben Sie den Grundstein gelegt für eine erfolgreiche Karriere.“

Die Vollversammlung verabschiedete in ihrer Arbeitssitzung insbesondere den Wirtschaftsplan 2023 und votierte zudem für ein Positionspapier, das die

Zuwanderung von Fach- und Arbeitskräften erleichtern und beschleunigen soll. Unternehmen im Wirtschaftsraum Mainfranken haben zunehmend Probleme, die notwendigen Fach- und Arbeitskräfte zu finden, und sehen mittel- und langfristig darin das größte Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Die Resolution dient dazu, die Belange der mainfränkischen Wirtschaft zu vertreten und die Rekrutierung von Fach- und Arbeitskräften aus Drittstaaten zu forcieren, um sie für die Unternehmen zu erleichtern.

Verabschiedung des IHK-Präsidenten

Die Sitzung war zugleich die letzte Amtshandlung der aktuellen Vollversammlung, die jetzt nur noch kommissarisch im Amt bleibt. Im Herbst dieses Jahres haben die 70.000 IHK-zugehörigen Unternehmen eine neue Vollversammlung für die Amtszeit 2023 bis 2026 gewählt. Die konstituierende Sitzung der neuen Vollversammlung findet am 26. Januar 2023 in Würzburg statt und wird unter anderem

ein neues Präsidium sowie einen neuen Präsidenten wählen; als Festredner wird Ministerpräsident Markus Söder erwartet.

IHK-Vizepräsidentin Caroline Trips verabschiedete im Rahmen der Jahresabschlussitzung neben einigen Vollversammlungs- und Präsidialmitgliedern auch den Präsidenten Dr. Klaus D. Mapara und verlieh dem 64-Jährigen in Anerkennung seiner Verdienste um die mainfränkische Wirtschaft den Goldenen Ehrenring der mainfränkischen IHK. Die höchste IHK-Auszeichnung werde nur ganz wenigen, ganz besonders engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern zuteil, so Trips. „Wer seit 1988 – also seit 34 Jahren – zunächst bei den Wirtschafts-junioren und dann ab 2003 in der Vollversammlung ehrenamtlich dabei ist und viele Jahre und Stunden an Arbeit eingebracht hat – als Präsident, als Vizepräsident, im Präsidium, in vielen Gremien und als Vertreter Mainfrankens im DIHK-Vorstand, der ist weit mehr als nur eine Extra-Meile für seine IHK gegangen. Vielen Dank für alles!“

Was ist die Vollversammlung?

Die Vollversammlung ist das Parlament der mainfränkischen Wirtschaft und damit das höchste Gremium der IHK Würzburg-Schweinfurt. Ihr sind grundsätzliche Entscheidungen vorbehalten. Sie hat insbesondere Rechtsetzungskompetenz, erlässt die Satzung und Beitragsordnung, stellt den Wirtschaftsplan fest und legt Beiträge und Gebühren fest.

Jan-Markus Momberg
0931 4194-348
jan.markus-momberg@wuerzburg.ihk.de

Energiescouts: Warema-Azubis ausgezeichnet

SCHWEINFURT. Zum bereits zwölften Mal hat die IHK Würzburg-Schweinfurt die besten Projekte von mainfränkischen Energiescouts ausgezeichnet. Bei der Abschlusspräsentation Ende November sicherte sich das Azubi-Team der Warema Renkhoff SE aus Marktheidenfeld den ersten Platz. Die vier Azubis haben sich erfolgreich mit der Frage beschäftigt, wie man durch Bereinigung von nicht benötigten Daten Energie im Rechenzentrum einsparen kann.

Margalita Mikautadze, Alina Storch, Timo Amrehn und Lukas Geyer von der Warema Renkhoff SE aus Marktheidenfeld sind der Frage nachgegangen, wie man durch das Löschen nicht benötigter Daten Energie einsparen und die digitale Infrastruktur verschlanken kann. Durch die Verbesserung des Datenmanagements und den Einsatz einer speziellen Löschoption ist es gelungen, die Anzahl der Server im Rechenzentrum um insgesamt neun zu reduzieren. Dadurch spart Warema rund 28.000 Euro im Jahr an Kosten für Strom, Klima und Wartung. Zusätzlich hat das Azubi-Team interne Workshops zu Datenmanagement und Energieeffizienz durchgeführt, um Mitarbeiter für die Themen zu sensibilisieren. Als Ergebnis

ist ein interaktiver Energiespar-Leitfaden für alle Mitarbeiter von Warema entstanden. Das Gewinnerteam hat mit seinem Sieg darüber hinaus das Teilnahme ticket für den Energiescouts-Bundeswettbewerb im Juli 2023 in Berlin.

Der zweite Platz ging an das Azubi-Team von Coca-Cola aus Knetzgau. Die Azubis haben den Betrieb des Wärmetauschers für die betriebseigene Kläranlage optimiert und sparen dadurch rund 25.000 Kilowattstunden ein. Den dritten Platz teilen sich das Team der Firma Glöckle Bau aus Schweinfurt sowie das Team der IHK-Azubis. Beide Teams haben sich mit der Frage auseinandergesetzt, wie man die firmeneigene Gasheizung durch eine Wärmepumpe ersetzen kann. „Durch die vielen verschiedenen Pro-

jekte wurde deutlich, dass die mainfränkischen Unternehmen und ihre Azubis beim Einsparen von Energie sehr kreativ sind und den richtigen Weg in Richtung Klimaneutralität eingeschlagen haben“, freut sich Oliver Freitag, IHK-Bereichsleiter Innovation und Umwelt.

Energiescouts sind Auszubildende, die eine Qualifizierungsmaßnahme zum Thema Energieeffizienz absolviert und Energieeffizienzmaßnahmen in ihren eigenen Ausbildungsbetrieben identifiziert und ausgearbeitet haben. Deutschlandweit haben sich seit Anfang 2014 über 9.000 Auszubildende aus 2.000 Unternehmen zu Energiescouts qualifiziert, bei der IHK Würzburg-Schweinfurt sind es bislang knapp 300 Auszubildende aus über 60 verschiedenen Unternehmen.

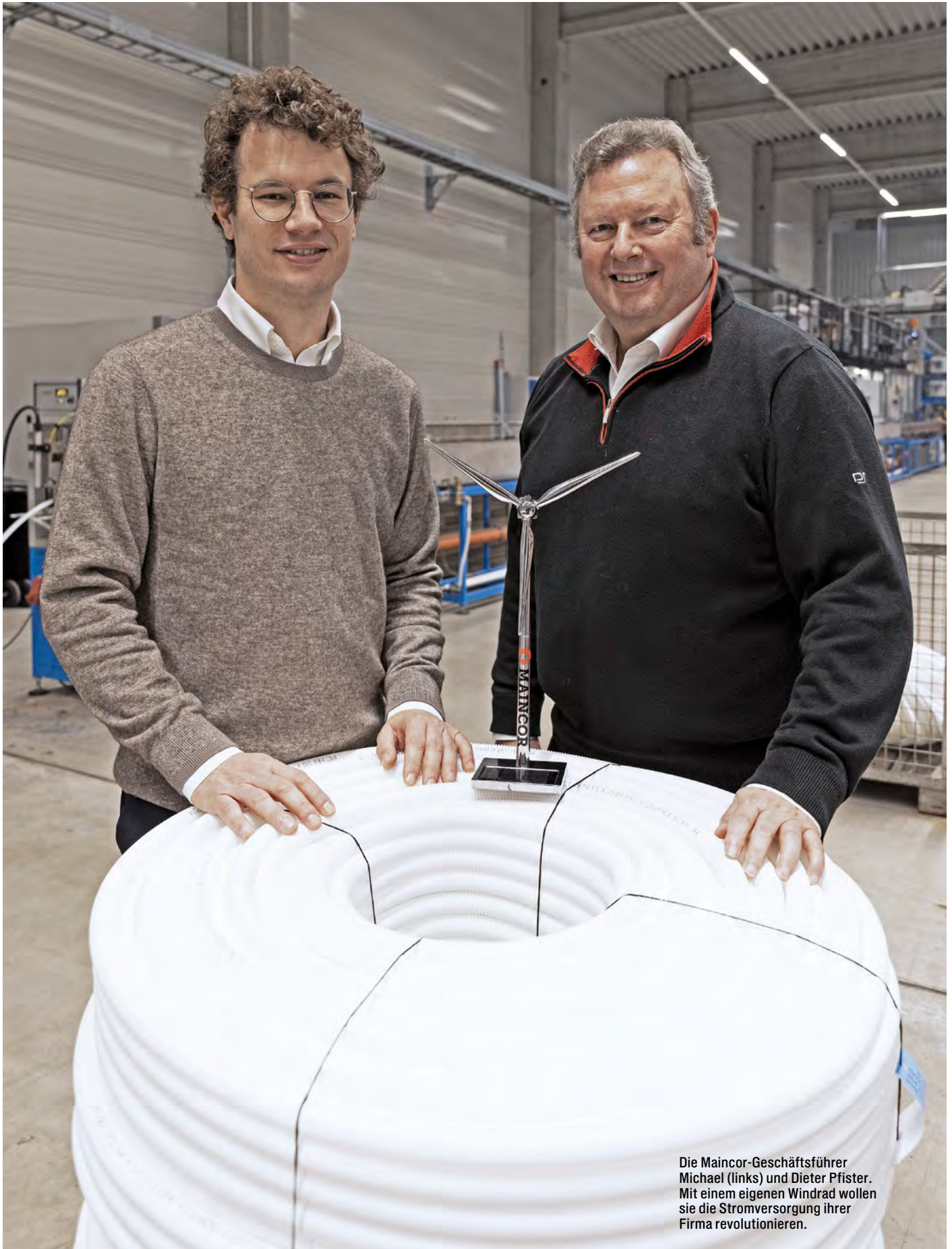
Nach Projektende ist vor der Qualifizierung

Und die Erfolgsgeschichte geht weiter. Aufgrund der hohen Nachfrage plant die IHK für 2023 zwei neue Qualifizierungsrunden. Die Teilnehmer werden für die Themen Energie und Energieeffizienz sensibilisiert. Die Auszubildenden tragen dann als Energiescouts in ihren Ausbildungsbetrieben dazu bei, Energieeinsparpotenziale zu erkennen, zu dokumentieren und Verbesserungen anzuregen. Wie man sein erstes eigenes Projekt managt, lernen die Azubis in drei Workshops, in denen die Grundlagen der Energieeffizienz, Mess- und Präsentationstechniken vermittelt werden. In einer Abschlussveranstaltung stellen sie ihre Projekte vor, von denen die besten von einer Fachjury gekürt werden.

Jacqueline Escher
0931 4194-364
jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de



Das Energiescouts-Team der Warema Renkhoff SE aus Marktheidenfeld hat beim diesjährigen Wettbewerb gewonnen. Die Auszeichnung fand Ende November in der IHK-Geschäftsstelle in Schweinfurt statt.



Die Maincor-Geschäftsführer Michael (links) und Dieter Pfister. Mit einem eigenen Windrad wollen sie die Stromversorgung ihrer Firma revolutionieren.

Bild: Florian Dittert/Maincor

Die Strom-Gewinner

ENERGIE. Die Lage auf dem Energiemarkt hat sich seit Beginn des vergangenen Jahres massiv verschärft, enorme Preissteigerungen waren die Folge. Nicht wenige Unternehmen kämpfen seither mit den Auswirkungen. Einige Firmen wagen unterdessen die Flucht nach vorne.

Die Wolkendecke hängt tief an diesem verregneten Nachmittag Ende November. Ein kalter Wind weht über die Köpfe hinweg, als Dieter Pfister aus seinem Auto springt, die Gäste mit festem Händedruck begrüßt und sie am gesicherten Werkstor vorbei hinein in ein funktionales Bürogebäude führt. „Heute wäre ein guter Tag für ein Windrad“, sagt er und grinst.

Pfister, Jahrgang 1961, ist Geschäftsführer der Maincor GmbH, die am Standort Knetzgau Kunststoffrohre für Kunden

An guten Sommertagen versorgt sich Maincor am Standort Knetzgau bereits ausschließlich mit eigenem Sonnenstrom. Dazu kommt das geplante Windrad, das auf der Ackerfläche hinter den Firmengebäuden gebaut werden soll.

aus Industrie und Gebäudetechnik produziert. Die Rohre finden sich in Autos genauso wie in Fußbodenheizungen. Die Geschäfte florieren, das Unternehmen musste zwar höhere Abnahmepreise gegenüber Kunden durchsetzen, doch die Auftragsbücher sind voll. „Uns geht es gut“, sagt Pfister.

Und trotzdem gibt es da etwas, das den 61-Jährigen seit geraumer Zeit umtreibt. Der Produktionsprozess seiner Kunststoffrohre ist mit enormem Energieaufwand verbunden. Zunächst muss das Granulat erhitzt

und plastifiziert, also in Form gebracht werden. Das fertige Rohr muss anschließend wieder heruntergekühlt werden. Für beides braucht man Strom, viel Strom. Rund elf Millionen Kilowattstunden sind es bei Maincor im Jahr. Doch Strom ist bekanntermaßen teuer geworden und so haben sie es sich bei Maincor vorgenommen, ihren Bedarf künftig selbst zu decken – unter anderem mit einem eigenen Windrad.

„Wir möchten mehr Unabhängigkeit im Energiebereich“, meint Dieter Pfister, der





damit vielen Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Seele sprechen dürfte. Denn vor allem beim Strom scheint eine schnelle Beruhigung des Marktes inzwischen kaum noch möglich, Strompreisbremse hin oder her: Denn Strom aus Gaskraftwerken ist teuer, Kohlekraftwerke sind als CO₂-Schleudern verpönt und die verbliebenen drei Atomkraftwerke sollen im April 2023 planmäßig vom Netz gehen. Dabei stammt bislang rund die Hälfte der gesamtdeutschen Strommenge aus fossilen Energieträgern, wobei die Kohlekraft mit rund einem Drittel am Gesamt-Strommix den größten Anteil hat. Im Zuge steigender CO₂-Preise dürfte deren Anteil künftig jedoch stark zurückgehen. Woher soll er also kommen, der Strom der Zukunft?

„Wir müssen schnell den Anteil der erneuerbaren Energien hochfahren“, sagt Jacqueline

Um rund elf Prozent soll der Stromverbrauch hierzulande bis zum Jahr 2030 steigen, schätzt die Beratungsgesellschaft Prognos. Ein Großteil der Strommenge müsse künftig aus den erneuerbaren Energien kommen, fordert IHK-Referentin Jacqueline Escher.

Escher, IHK-Referentin für Energie und Umwelt. Bislang liegt deren Anteil am Gesamt-Strommix bei etwas unter 50 Prozent. Allein: So einfach sei das leider nicht, meint die Energieexpertin. Es habe derzeit noch an vielen Stellen. Da seien vor allem die zähen und langwierigen Genehmigungsverfahren. So sei es keine Seltenheit, dass sechs bis acht Jahre vergehen, bevor sich ein Windrad auch wirklich dreht. Immer vorausgesetzt, dass keine seltene Tierart dem ganzen Vorhaben von Beginn an einen Strich durch die Rechnung macht. Zwar hat sich die Situation in Bayern zuletzt entspannt, da die 10H-Regelung künftig laxer ausgelegt werden soll. Dennoch: „Ein schnellerer Ausbau der erneuerbaren Energien ist elementar wichtig für das Gelingen der Energiewende“, so Escher. Denn der Stromverbrauch wird in Zukunft steigen, die Beratungsgesellschaft Pro-

gnos rechnet mit einem Anstieg von gut elf Prozent bis zum Jahr 2030. Haupttreiber dafür sind neben der E-Mobilität vor allem auch der Gebäudesektor mit seinen Wärmepumpen sowie die anziehende Batterieproduktion.

Bei der Stromproduktion liegt also noch vieles im Unklaren, die Ungewissheit ist groß, vor allem bei den Unternehmen hierzulande, die große Mengen benötigen. Fest steht nur eines: Der Strom wird gebraucht.

Ein Windrad im Industriegebiet

So wie bei Maincor. Aktuell bezieht das Unternehmen seinen Strom aus drei Quellen: Der größte Teil stammt vom regionalen Energieversorger, der ÜZ Mainfranken. Darüber hinaus lässt Pfister Strom direkt über den Spotmarkt einkaufen. Ein Unterfangen, für das er eigens einen Mathematiker eingestellt hat, da sich



Bild: Marcel Gränz

der Kauf von börsengehandeltem Strom als hochkomplex gestalte. Zu guter Letzt hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren massiv in den Bau mehrerer PV-Dachanlagen und eines Freiflächen-Solkraftwerks am Standort Knetzgau investiert. An guten Sommertagen versorgt sich Maincor bereits ausschließlich mit eigenem Sonnenstrom. Dazu kommt das geplante Windrad, das ab Anfang 2025, so die Planung, etwa neun bis 13 Millionen Kilowattstunden Ökostrom produzieren soll. Und damit mehr, als das Unternehmen eigentlich braucht. Rund 20 Prozent der Strommenge will Pfister daher preisgünstig an die Knetzgauer Bürgerschaft abgeben. Und das scheint gut anzukommen, denn bislang gebe es keine Widerstände gegen die Windmühle, sagt der Geschäftsführer. Dass der Standort im Industriegebiet zwischen dem Firmensitz und der Autobahn liegt, spielt ihm dabei zweifelsohne in die Karten – in dreierlei Hinsicht: einerseits, da es etwaige Widerstände reduziert, denn ein Windrad neben der Autobahn stört optisch und akustisch im Grunde niemanden. Außerdem müssen der Bebauungs- und der Flächennutzungsplan nicht geändert werden, das vereinfacht die Planung und reduziert die Bürokratie, meint Pfister. Drittens und zuletzt müssen durch die unmittelbare Nähe zur Firma kaum neue Leitungen gelegt werden, die Trafostation liegt gleich nebenan. Im Idealfall wird sich die Windmühle so nach spätestens 16 Jahren amortisieren. Je nach Strompreis auch schon deutlich früher.

Doch was, wenn weder die Sonne scheint noch der Wind bläst? Für diesen Fall arbeitet Maincor mit diversen Partnerunternehmen an Speicherlösungen, um den überschüssig produzierten Sonnen- und Windstrom auch langfristig einspeichern zu können. „Das ist aktuell noch eine Herausforderung“, gesteht Pfister. Die heutige Technologie er-



Als glasverarbeitender Betrieb ist die Nipro PharmaPackaging GmbH auf Erdgas angewiesen. Die Produktion ist äußerst energieintensiv.

laube keine großen Speichermengen, aktuell plant sein Unternehmen einen 500-Kilowatt-Speicher, in Anbetracht der benötigten Strommengen nicht allzu viel. Dennoch gibt sich der 61-Jährige für die Zukunft optimistisch. Er glaubt fest daran, dass die Technologie große Fortschritte macht. Und außerdem: „Wir sehen uns in gewisser Weise als Pionier. Ich bin daher gerne bereit, auch mal ins Risiko zu gehen.“

Allein: Den Pionier können nicht alle Unternehmen geben, manche Firmen tun sich ungleich schwerer damit, ihre Prozesse umzustellen, vor allem wenn sie bei der Produktion auf Erdgas angewiesen sind. Ablesen lässt sich die prekäre Lage auf dem Energiesektor vor allem an der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage aus dem Herbst 2022, in der die Geschäftserwartungen der hiesigen Unternehmen auf ein Allzeit-Tief abgesackt sind. Schuld daran haben vor allem brüchige Lieferketten, die Inflation – und die explosionsartig gestiegenen Energiepreise. Acht von zehn Unternehmen sahen sich Ende 2022 folglich gezwungen, die Preise anzuheben. Einige Unternehmen können das problemlos, andere wieder-

rum nicht. Bei ihnen schmilzt der Gewinn wie Schnee an einem warmen Frühlingstag. Die Folgen sind mitunter dramatisch.

Dazu kommt ein weiteres Damoklesschwert, das über den Unternehmen schwebt und drohendes Unheil verkündet. Bislang sind die Gasspeicher noch ausreichend gefüllt, doch was, wenn Januar und Februar klirrend kalt werden? Und vor allem: Was passiert im kommenden Winter? Sind die Speicher rechtzeitig vorher wieder voll? Und was, wenn nicht?

Nipro zieht alle Register

Markus Maßmann von der Nipro PharmaPackaging Germany GmbH haben solche Fragen in der Vergangenheit beschäftigt. Das Unternehmen produziert am Standort in Münnerstadt (Landkreis Bad Kissingen) Glasfläschchen und Glasspritzen für die pharmazeutische Industrie, in die unter anderem Impfstoffe abgefüllt werden. Als glasverarbeitender Betrieb ist Nipro auf enorm viel Energie angewiesen. Und die stammt zu einem Teil aus Ökostrom, vor allem aber aus Erdgas. Letzteres verwendet Nipro dazu, Glasröhren aufzuschmelzen und in die entsprechende Form



13

Millionen
Kilowattstunden
Ökostrom soll das
Maincor-Windrad in
Zukunft erzeugen.



zu bringen. Der Strom dient etwa zur Maschinensteuerung oder zur Klimatisierung der Reinnräume. Zwar rechnet Geschäftsführer Maßmann aktuell nicht damit, dass die Gasspeicher in diesem Winter vorschnell leerlaufen – darauf verlassen möchte er sich aber nicht. Denn ohne Gas ginge nicht mehr viel bei Nipro.

Genauere Angaben zum aktuellen Energieverbrauch und zu den damit verbundenen Kosten will Maßmann nicht machen. Nur so viel: „Jede Preiserhöhung, egal ob beim Strom oder beim Gas, schlägt dramatisch durch. Wir sind ein Global Player und stehen im internationalen Wettbewerb. Da gibt es keinen Spielraum.“ In den vergangenen Monaten habe Nipro daher alles daran gesetzt, Energie einzusparen, etwa durch verstärkte Isolierungs- oder Wärmerückgewinnungsmaßnahmen. Am Herstellungsprozess selbst könne das Unternehmen jedoch nichts ändern, sagt Maßmann. „Dort sind wir diversen Regularien unterworfen.“



»Jede Preiserhöhung schlägt dramatisch durch. Wir sind ein Global Player und stehen im internationalen Wettbewerb.«

Markus Maßmann

Heißt im Klartext: Nipro zieht damit alle verfügbaren Register. Selbst Preiserhöhungen gegenüber Kunden musste das Unternehmen vornehmen. Zudem habe man massiv in den Bau einer PV-Anlage am Standort Münnerstadt investiert. Doch so wie die Dinge liegen, wird Gas bis auf Weiteres teuer bleiben. Die meisten Energieexperten sind sich einig, dass der Preis für Erdgas auch in Zukunft höher bleibt als vor dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. Das liegt zum einen daran, dass Flüssiggas teurer ist als jenes, das aus Pipelines strömt. Dazu kommt der allgemein gestiegene Weltmarktpreis, der in Zukunft vermutlich zwar wieder sinkt, sich allerdings auf einem höheren Niveau einpendeln dürfte. Viele, vor allem energieintensive Unternehmen müssen sich also auch in Zukunft auf eine höhere Rechnung einstellen – so wie Nipro.

Kurz- und mittelfristig ist das Unternehmen auf Pipeline-Erdgas angewiesen. Und langfristig? „Mit Ökostrom produzierter Wasser-

stoff kann eine sinnvolle Alternative sein“, erklärt Maßmann. „Wir könnten unser Blockkraftheizwerk auf einen Betrieb mit Wasserstoff umrüsten.“ Dieser müsse jedoch zu einem wettbewerbsfähigen Preis verfügbar sein. Doch das setzt einen massiven Ausbau der erneuerbaren Energien voraus, denn ohne Ökostrom kein grüner Wasserstoff. Und hier offenbare sich einmal mehr das Dilemma der deutschen Energiepolitik, sagt IHK-Referentin Jacqueline Escher. „Wir brauchen dringend mehr Ökostrom. Trotzdem werden wir auch langfristig auf Wasserstoffimporte angewiesen sein.“

Man kann sich in diesem Punkt auf die Politik verlassen. Oder man setzt auf Unternehmer wie Dieter Pfister, der von sich aus die Flucht nach vorne wagt. Im schlimmsten Fall sei ein Teil des Geldes weg, ohne dass ein Windrad gebaut werden könne, sagt Pfister. „Viel wahrscheinlicher ist es aber, dass wir die eigene Stromversorgung revolutionieren.“

Marcel Gränz



Erdgasspeicher im niedersächsischen Rehden. Bislang sind die Speicher hierzulande noch gut gefüllt. Sollten sie jedoch einmal leerlaufen, ginge bei vielen Unternehmen kaum noch etwas, darunter auch bei Nipro in Münnerstadt.



Beratung für den Mittelstand Unternehmensnachfolge richtig gestalten

Mit einer rechtzeitigen Nachfolgeregelung sichern Sie die Zukunft Ihres Unternehmens!

Eine fundierte Nachfolgeplanung ist eine komplexe Sache: Familiäre und persönliche Aspekte sind ebenso zu berücksichtigen wie finanzielle, betriebswirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Gesichtspunkte. Neben der Gestaltung der Unternehmensnachfolge zu Lebzeiten ist auch Vorsorge für den Todes- oder Krankheitsfall des Unternehmers zu treffen.

Unsere Experten für Unternehmensnachfolge beraten mittelständische Unternehmen und freiberufliche Praxen in allen Fragen rund um die Geschäftsnachfolge. Egal, ob Geschäftsübergabe in der Familie, Fortführung des Betriebes durch qualifizierte Mitarbeiter, Verkauf des Unternehmens an Dritte oder die richtige Gestaltung des Unternehmertestaments:

Wir zeigen Ihnen, wie es geht.

- › Entwicklung eines Nachfolgekonzeptes
- › Unterstützung bei der Suche nach dem geeigneten Nachfolger
- › Rechtsberatung und Vertragsgestaltung
- › Steuerberatung und Steuerplanung
- › Gesprächs- und Verhandlungsführung
- › Konfliktlösung / Mediation durch zertifizierte Wirtschaftsmediatoren
- › Vorsorgeregungen für Unfall und Krankheit
- › Testamentsgestaltung und Testamentsvollstreckung
- › Beratung durch qualifizierte „Fachberater für Unternehmensnachfolge“

„Im Bereich der Abwärmenutzung sehe ich großes Potenzial“

INTERVIEW. Trotz finanzieller Unterstützung durch den Staat machen die explodierenden Energiepreise vielen Unternehmen zu schaffen. Dazu kommt die Ungewissheit, ob im kommenden Winter überhaupt ausreichend Gas zur Verfügung steht. WiM hat mit Energieberater Andreas Mitesser und IHK-Referentin Jacqueline Escher darüber gesprochen, mit welchen Mitteln Unternehmen auch jetzt noch Energie einsparen können, welche Rolle eine professionelle Energieberatung spielt – und wie Firmen Frühjahr und Sommer nutzen sollten, um sich auf den kommenden Winter vorzubereiten.

WiM: Herr Mitesser, als Energieberater werden Sie täglich mit den Sorgen und Nöten der regionalen Unternehmen konfrontiert. Wie ist der Profi in Sachen Energie aufgestellt?

Mitesser: Leider werden auch bei mir die Heizungsanlagen im

Büro und in der Wohnung noch mit fossilen Energieträgern betrieben. Wir sind aber bereits auf dem Weg zur Umstellung der Wärmeerzeugung auf ein Wärmepumpensystem. Bereits vor Jahren habe ich mich mit einem

Energiekostenmessgerät auf den Weg gemacht und erstaunliche Einsparpotenziale im Büro und in der Wohnung gefunden. Unsere Stromrechnung hat sich dadurch um über 30 Prozent reduziert. Wir waren also ziemlich



Stromverschwender. Das hat sich zum Glück geändert.

WiM: *Durch die explodierenden Energiepreise kommen viele Unternehmen – trotz Gas- und Strompreisbremse – inzwischen an ihre finanzielle Grenze. Mit welchen einfachen Mitteln lässt sich auch jetzt noch schnell Energie einsparen – unabhängig von der Branche?*

Mitesser: Wie bereits in der Eingangsantwort erläutert, sind es eher die kleinen Potenziale, die man schnell und ohne große Investition heben kann. Leider wird in energieintensiven Branchen wie Bäckereien und Metzgereien oder im produzierenden Gewerbe der Einsatz eines Energiekostenmessgeräts nicht ausreichen, um den gestiegenen Energiepreisen entscheidend entgegenzuwirken. Es sind in vielen Unter-

nehmen dann doch die längerfristigen Einsparmaßnahmen, die zwar Investitionen erfordern, dafür aber wirklich zu Einsparungen führen.

WiM: *Vielen, vor allem kleineren Unternehmen fehlen oft Zeit, Wissen und Personal, um professionelle Energieeinsparmaßnahmen umsetzen zu können. Welche Rolle spielt da eine Energieberatung vom Profi?*

Mitesser: Es ist in vielen Unternehmen häufig der Fall, dass sich die Energieflüsse innerhalb des Unternehmens nicht im Bewusstsein befinden. Die Gesamtverbräuche und Gesamtkosten sind bekannt. Um aber gezielt Einsparmaßnahmen angehen zu können, sind die Energieströme zu ermitteln. Erst aus der Erkenntnis zu den maßgeblichen Energiever-

brauchern werden dann vom Energieberater Maßnahmen entwickelt, die teilweise zu erheblichen Einsparungen führen. Das sollte aber niemanden daran hindern, bereits bekannte Defizite auch ohne großen Zeitaufwand sofort umzusetzen.

WiM: *Was sind die gängigsten Tipps, die Sie Firmen im Rahmen Ihrer Beratung mit auf den Weg geben? Fassadendämmung, neue Heizungsanlage und fertig?*

Mitesser: In den meisten Unternehmen spielen die gängigen Möglichkeiten zur Energieeinsparung bei der Gebäudehülle oder durch den Austausch der Heizungsanlage eine untergeordnete Rolle. Mal abgesehen von beispielsweise dem Gastgewerbe oder einem Hotelbetrieb sind es dann doch die anderen

»Bis die fossilen Energieträger aus den Unternehmen verschwinden, wird es noch Jahre dauern.«

Andreas Mitesser

Allianz 

GESUND^x – DIE EXTRAPORTION GESUNDHEIT

bKV – die intelligente Gehaltserhöhung

So einfach geht's: Ihre Mitarbeitenden erhalten ein jährliches Gesundheitsbudget von 900 EUR. Ihre Investition: lediglich 29,90 EUR im Monat!

Noch mehr Möglichkeiten mit der **betrieblichen Krankenversicherung (bKV)** der Allianz finden Sie unter:
→ www.allianz.de/angebot/gesundheit/bkv



Oder sprechen Sie Ihren Vermittler an!

Querschnittstechnologien, die als Ergebnis der Energieberatung zum Erfolg führen. Die häufigsten Maßnahmen betreffen die Beleuchtung, die Druckluftanlagen oder auch Möglichkeiten zur Wärmerückgewinnung.

WiM: Welche Maßnahmen mit geringem Invest entfalten Ihrer Einschätzung nach die größte Wirkung?

Mitesser: In vielen Betrieben wurden die wirksamsten Maßnahmen schon längst umgesetzt. Die Potenziale einer Beleuchtungssanierung bei überschaubarem finanziellen Einsatz sind inzwischen allgemein bekannt und wurden in vielen Unternehmen auch angegangen. Ein noch teilweise nicht bekanntes Potenzial liegt meiner Meinung nach im Bereich der Abwärmenutzung. Dabei meine ich nicht das millionenschwere Nahwärmenetz, das unter Umständen ein ganzes Gewerbegebiet versorgen könnte, sondern die vielen kleinen Potenziale, die sich durch einen kostengünstigen Wärmetauscher heben lassen.

WiM: Laut aktuellen Prognosen soll der Gaspreis auch langfristig deutlich teurer bleiben als vor Ausbruch des Ukraine-Kriegs. Außerdem bleibt die Ungewissheit, ob im kommenden Winter überhaupt ausreichend Gas zur Verfügung steht. Sollten Unternehmen nun versuchen, sich ganz von fossilen Energieträgern zu lösen?

Mitesser: Es wird schwer, ganz auf die fossilen Energieträger zu verzichten. Ich sehe aber in vielen Unternehmen die Bemühungen, sich um den Ersatz eines Teils der fossilen Energieträger zu bemühen. Es ist sicher kostengünstiger, sich erst um die leichter ersetzbaren Mengen zu kümmern. Bis die fossilen Energieträger komplett aus den Unternehmen verschwinden, wird es noch Jahre dauern. Vielfach sind dazu hohe Investitionen erforderlich.

WiM: Erste Firmen aus der Region beginnen bereits, Energie und Strom selbst zu produzieren. Was sagt der Profi, wie sollten Unternehmen ein solches Vorhaben angehen?

»In vielen Betrieben werden die wirksamsten Maßnahmen bereits umgesetzt.«

Andreas Mitesser

Andreas Mitesser ist Energieberater aus Arnstein (Landkreis Main-Spessart) und Vorstand Technik beim GIH Bayern e.V.

Mitesser: Zurzeit wird in den meisten Unternehmen der Versuch unternommen, zumindest einen Teil der hohen Energiekosten durch Stromeigenerzeugung zu reduzieren. Derzeit ist es nicht leicht, einen Anbieter zu finden, der kurzfristig eine PV-Anlage installieren kann. Dennoch ist es notwendig, bei verschiedenen Lieferanten ein Angebot einzuholen. Spätestens nach dem Eingang der Angebote ist es zu empfehlen, einen Energieberater einzuschalten, der dann die Größe der PV-Anlage im Vergleich zum aktuellen Stromverbrauch beurteilen kann. Oft kann eine kleinere Anlage wirtschaftlicher betrieben werden als eine zu groß dimensionierte Anlage.

WiM: Angenommen, die Unternehmen sind einigermaßen gut durch den aktuellen Winter gekommen. Wie sollten sie Frühjahr und Sommer nutzen, um sich auf den kommenden Winter vorzubereiten?

Mitesser: Viele Maßnahmen werden für den aktuellen Winter ohnehin keine Wirkung mehr entfalten können, da die Zeiträume für die Umsetzung zu lang sind. Es wird also wichtig sein, die Bemühungen zur Energieeinsparung auch im nächsten Sommer mit der gleichen Dringlichkeit zu betreiben wie im aktuellen Winter. Ich bin der Meinung, dass erst der kommende Winter die Gefahr einer größeren Mangellage aufwirft. Im kommenden Jahr sind dann die Zeiträume länger, um Maßnahmen wirksam umzusetzen. Wir dürfen in unseren Bemühungen nicht nachlassen.

WiM: Frau Escher, die IHK unterstützt ihre Mitgliedsbetriebe bei Energiefragen. Welche Leistungen bietet die IHK ganz konkret?

Escher: Wir möchten unsere Mitgliedsunternehmen informieren und miteinander vernetzen. Ersteres zum Beispiel über Webinare, Sprechtag oder unsere Homepage. Daneben bieten wir

mit dem IHK Energie- und Klimatreff aber auch eine Austauschplattform zu Energieeffizienz. Mit einem neuen Vernetzungsformat möchten wir aktuelle Themen wie Wasserstoff als Energieträger in der Region voranbringen. Und auch die Energiescouts laufen seit 2014 überaus erfolgreich.



»Wir möchten unsere Mitgliedsunternehmen informieren und vernetzen.«

Jacqueline Escher



WiM: Auch in diesem Jahr qualifiziert die IHK Azubis zu Energiescouts. Welche Rolle nimmt ein solches Projekt vor dem Hintergrund der aktuellen Energiekrise ein?

Escher: Energiescouts sind junge Menschen, die mit unverstelltem Blick die Prozesse im Unternehmen hinterfragen. Ein „Das haben wir schon immer so gemacht“ gibt's hier nicht. Daher werden oft Energieeinsparpotenziale gefunden, an die noch

nie jemand im Betrieb gedacht hat. Und das durchaus auch bei Unternehmen mit langjährigem und aktivem Energiemanagementsystem.

WiM: Frau Escher, Herr Mitesser, vielen Dank für das Interview.

Jacqueline Escher
0931 4194-364
jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de

Bilder: IHK; Rawf8/stockadobe.com



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



**INTEGRATION
SCHAFFT
INNOVATION**

Mit einer modernen
Einwanderungspolitik stärken
wir das Fachkräfteland:
[bmas.de/fachkräfteland](https://bmas.de/fachkraefteland)

Energie: Was gibt es Neues aus Berlin?

INFORMATIONEN. Welche Regelungen gelten bei der Gas- und Strompreisbremse? Welche rechtlichen Änderungen aus dem Energiebereich werden für das Jahr 2023 erwartet? Welche Verpflichtungen kommen auf Unternehmen zu? Wir geben zum Beginn des neuen Jahres Antworten auf die wichtigsten Fragen.

Die kalte Jahreszeit ist da. Seit Monaten hat die Bundesrepublik regelmäßig auf die Füllstände der Gasspeicher geschaut, mit der bangeren Hoffnung, einer Gasmangellage im Winter zu entkommen. Das Ergebnis aller Bemühungen: Die Füllstände waren im Oktober so hoch wie lange nicht mehr. Laut Bundesnetzagentur wird nun wieder ausgespeichert. Mit Stand vom 7. Dezember 2022 lag der Gesamtspeicherfüllstand bei über 96 Prozent – gegenüber 63 Prozent vor genau einem Jahr. Dennoch bewertet die Bundesnetzagentur die Lage als weiterhin angespannt. Und

das liegt vor allem an den prognostizierten kalten Temperaturen. Die Unsicherheiten spiegeln sich auch in den Marktpreisen wider. „Die Großhandelspreise schwanken stark und sind zuletzt leicht gestiegen. Unternehmen und private Verbraucher müssen sich weiterhin auf ein deutlich höheres Preisniveau einstellen“, vermerkt die Bundesnetzagentur in ihrem täglichen Lagebericht.

Um Verbraucher zu entlasten, hat die Bundesregierung die Strom- und Gaspreisbremse gezogen. Konkret sollen für einen Teil des verbrauchten Stroms und Erdgases bzw. Fernwärmebezugs Preis-

obergrenzen gelten. Die Strompreisbremse unterscheidet zwei Gruppen in Abhängigkeit des jährlichen Verbrauchs. Dabei bildet der jährliche Stromverbrauch von 30.000 Kilowattstunden die Grenze. Wer weniger Strom im Jahr verbraucht, bekommt 80 Prozent des Strombedarfs zu 40 Cent Endkundenpreis. Wer mehr Strom im Jahr verbraucht, bekommt 70 Prozent zu 13 Cent Arbeitspreis zusätzlich aller weiteren Strombestandteile und Steuern. Bei der Gaspreisbremse liegt diese Grenze bei einem jährlichen Verbrauch von 1,5 Millionen Kilowattstunden Erdgas oder Wärme. Verbraucher unterhalb die-



ser Grenze zahlen für ein Kontingent von 80 Prozent des prognostizierten Gasverbrauchs einen Bruttoarbeitspreis von 12 Cent pro Kilowattstunde. Das gilt für viele Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen. Verbrauchern mit höheren Verbräuchen – vor allem aus der Industrie, aber auch größere Gewerbebetriebe – wird ein Nettoarbeitspreis von 7 Cent pro Kilowattstunde für 70 Prozent des Verbrauchs garantiert.

Lohnt sich das Energiesparen bei garantierten Preisobergrenzen überhaupt noch? Natürlich, denn zum einen sind die gedeckelten Preise immer noch höher als die Marktpreise der vergangenen Jahre. Zudem wird nur ein begrenztes Kontingent zu einem gedeckelten Preis ga-

rantiert. Darüber hinausgehende Verbräuche müssen mit dem vollen Preis bezahlt werden.

Energiesparen ist aber auch geboten, wenn es darum geht, eine Gasmangellage abzuwehren. Dies ist auch der Grund für Verordnungen mit Namen wie „Kurzfristenergieversorgungs-sicherungsmaßnahmenverordnung – EnSikuMaV“ und „Mittelfristenergieversorgungs-sicherungsmaßnahmenverordnung – EnSimiMaV“. Die Verordnungen aus dem Sommer verpflichten öffentliche Einrichtungen und Unternehmen bereits jetzt zum Energiesparen. Kurzfristige Maßnahmen wie das Verbot von Werbebeleuchtung in den Nachtstunden sind bereits umgesetzt. Mittelfristig wirksame Maßnahmen sind zum Beispiel die Opti-

Im Webinar „Energierrecht aktuell“ am 24. Januar 2023 informieren wir ausführlicher zu den oben genannten Verordnungen. Infos und Anmeldungen unter: <https://events.wuerzburg.ihk.de/2023-energierecht-aktuell>

mierung der Heizungsanlage und ein bis Ende September 2023 verpflichtend durchzuführender hydraulischer Abgleich. Was Unternehmen vor allem im Auge behalten sollten: Es gilt die Pflicht, alle wirtschaftlich darstellbaren Energieeffizienzmaßnahmen aus Energieaudits zeitnah umzusetzen. Die Definition, was „wirtschaftlich“ bedeutet, wird im Gesetzentwurf zum Energieeffizienzgesetz, welches 2023 in Kraft treten soll, noch verschärft. Genauso wie die Liste der Unternehmen, die verpflichtet sein werden, ein Energiemanagementsystem einzuführen oder ein Energieaudit durchzuführen.

Jacqueline Escher
0931 4194-364

jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de



Auf der neuen **Mainlände in Schweinfurt** ist für 2024/2025 ein neues architektonisch hochwertig gestaltetes Bürogebäude geplant. Das neue Bürogebäude wird zur linken neben dem bereits denkmalgerecht sanierten ehemaligen Hauptzollamt neu entstehen und vollendet die städtebauliche Entwicklung in diesen charmanten Bereich am Main. Im zentrumsnahen Areal entstehen ca. 2.500 m² neue Büroflächen im modernen architektonischen Kontext, neben dem Denkmal des historischen Hauptzollamtsgebäudes. Hier finden Sie durchdachte Einzel- oder Teambüros. Genießen Sie und ihre Mitarbeiter eine der schönsten Arbeitsumgebungen, direkt an der Mainländepromenade nur 10 min von der Innenstadt Schweinfurts und 5 Min vom Stadtbahnhof gelegen.

Lage:

- Ruhige Lage direkt am Main.
- Fußläufig in die Innenstadt 10 min.

Verkehrsanbindung:

- Sehr gute Verkehrsanbindung an den Stadtbahnhof in Schweinfurt (fußläufig 5 Minuten).
- direkte Anbindung des Radweges „Würzburg – Bamberg“
- 5 Min zur Autobahnanbindung A 70

Bürofläche: gesamt 2.500 m² auf 4 Etagen.

Aufteilung in 8 Einzeleinheiten von ca. 315m² möglich

Stellplätze: 30 St.

Profitieren Sie von einer attraktiven, qualitativen und modernen Arbeitsatmosphäre. Fragen Sie uns an – Sie bekommen ein auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes Angebot!

Mietinteresse:

Herr Herbert Osel
h.osel@hjp-architekten.com
Tel: 0931 46553820

hjp architekten
Partnerschaftsgesellschaft mbB

Mit Sonnenenergie auf Wachstumskurs

PROJEKTENTWICKLUNG. Erneuerbare Energien stellen schon seit vielen Jahren einen festen Bestandteil in der Energieversorgung dar und befinden sich seit Jahren in einem stetigen Aufwärtstrend. Dies zeigt sich auch bei einem international tätigen Solardienstleister aus Würzburg.

Die alternative Energieerzeugung durch die Sonne habe sich nicht erst durch die politische Agenda zu einem nachhaltigen Trend quer durch alle Branchen entwickelt. „Die Nachfrage ist in den vergangenen Jahren sowohl im Umfang als auch in der Größe der Anlagen deutlich gestiegen“, sagt Fabian Herr, als COO verantwortlich für das operative Geschäft bei SENS. „Diesem Trend folgen wir, indem wir auch intern ein konstant starkes Wachstum erleben.“

Als Spezialist für die Entwicklung, Planung und den Bau sowie für den Betrieb großflächiger Solarparks und PV-Dachanlagen sei die Würzburger STEAG Solar Energy Solutions GmbH (kurz: SENS) bei Industrie- und Gewerbeunternehmen gefragter denn je, wenn es um nachhaltige Energiegewinnung gehe.

Dank langjähriger Erfahrung und mehrerer Standorte in Europa leiste SENS einen elementaren Beitrag zum Ausbau der erneuerbaren Energien - und das nicht nur in der Region, sondern weltweit. Ein interner Wachstumsprozess, welcher dem allgemeinen Markttrend folge, sagt Herr, ermögliche große Schritte in eine Zukunft mit 100 Prozent „Good Energy“, so auch der interne Slogan der Würzburger Dienstleister.

International aktiv

Ihren Firmensitz mit rund 150 Mitarbeitern haben die Mainfranken im Würzburger Industriegebiet Ost. „Die Region bietet ein umfangreiches Potenzial zum Ausbau von Solarenergie. Wir freuen uns, wenn wir auch lokale Unternehmen in eine möglichst unabhängige Zukunft mit regenerativer Ener-

gie aus Photovoltaik führen können“, erläutert Herr.

Das international expandierende Unternehmen baut und betreibt zudem Solaranlagen in zahlreichen europäischen Ländern, unter anderem in Italien, Spanien, Portugal und Großbritannien. Dort habe „die SENS“ auch Tochtergesellschaften mit eigenen Niederlassungen. Insgesamt beschäftige das Unternehmen heute rund 340 Mitarbeiter. Der Umfang deutscher und internationaler Projekte der vergangenen Jahre umfasse etwa eine Größenordnung von mehreren Tausend Megawatt Peak (MWp) Nennleistung. Zum Vergleich: Der Flächenbedarf für eine PV-Anlage mit zehn MWp Nennleistung entspreche im Durchschnitt etwa einer Fläche von zwölf Fußballfeldern, erklärt Herr.

Langjährige PV-Erfahrung

Seit Juli 2019 ist die STEAG Solar Energy Solutions GmbH (SENS) Teil des STEAG-Konzerns in Essen und gehört damit zu einem der größten Energiekonzerne Deutschlands mit mehr als 2.500 Mitarbeitern und Projekten in 80 Ländern. Die Würzburger Solarexperten von SENS ergänzen seit dreieinhalb Jahren das Dienstleistungsportfolio der STEAG mit der schlüsselfertigen Planung und Errichtung von Solarparks sowie Energie- und Energieeffizienzlösungen für Industrie, Handel und Gewerbe. Ihr vielfältiges Know-how als Projektentwickler, EPC-Dienstleister (Engineering, Procurement, Construction) und Servicedienstleister von Photovoltaikanlagen brächten die PV-Experten von SENS bereits seit 2004 in die Projektarbeiten ein - damals noch unter der Firmierung a+f GmbH und später





SENS-Solarprojekte in Lübars (Berlin) ...

Bild: SENS

bekannt geworden als Gildemeister energy solutions GmbH.

Schlüsselfertig planen

Bei der Umsetzung seiner Projektaufträge, so Herr, übernehmen die SENS-Teams von der Gelände- und Standortplanung über die Genehmigungsverfahren bis hin zur Montage der PV-Elemente und der letztendlichen „Schlüsselübergabe“ die gesamte Projektverantwortung. Auf Wunsch leiste SENS auch den Betrieb der Großanlagen, einschließlich der Serviceleistungen wie zum Beispiel der Reinigung oder dem Grünschnitt der PV-Anlagen.

Eine Zukunft mit „Good Energy“

„Unsere schlüsselfertige PV-Dienstleistung unter dem Firmennamen SENS ist in Firmenkreisen mittlerweile zu einer namhaften Marke geworden“, erklärt SENS-Geschäftsführer André Kremer. Das trage dazu bei, dass



... Bohmte im Landkreis Osnabrück (Niedersachsen) ...

... und bei Würzburg.

SENS auf ein erfolgreiches Jahr 2022 zurückblicken könne. „Ohne das Know-how und den Einsatz des gesamten Teams wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen: Tag für Tag arbeiten wir gemeinsam an unserer Vision, eine Zukunft mit 100 Prozent Good

Energy zu gestalten“, betont Kremer. „In den kommenden Monaten streben wir weiterhin ein starkes Mitarbeiterwachstum in allen operativen und administrativen Bereichen an, um den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzutreiben.“
Elmar Behringer



Bilder: SENS

MaKoMA – ein Netzwerk mit starken Partnern und Angeboten



Werden Sie Netzwerkpartner von MaKoMA – dem Mainfränkischen Kompetenznetzwerk Maschinenbau & Automotive – und profitieren Sie von zahlreichen Vorteilen!

Unser Ziel ist es, die KMU unserer Regiopolregion durch wohlüberlegte Initiativen und feste Kooperationsstrukturen miteinander zu vernetzen und so die Innovationskraft in Mainfranken noch weiter zu erhöhen. Als Netzwerkpartner profitieren Sie von gemeinsamen Projekten und Aktivitäten im Bereich F&E, dem gegenseitigen Austausch sowie dem Zugang zu aktuellen markt- und branchenbezogenen Trends. **Natürlich erwarten Sie auch 2023 wieder spannende Vernetzungsmöglichkeiten ...**

Innovation Chats

Bei unserem kurzweiligen, digitalen Austauschformat geben mainfränkische Impulsgeber spannende Einblicke in ihre Unternehmensprozesse.

Die Innovation Chats finden regelmäßig ca. alle 8 Wochen statt.

Learning Labs

Lernen Sie regionale Best-Practice-Kooperationen kennen und vernetzen Sie sich! Die themenbasierten Workshops finden in kreativer Umgebung statt und dienen dem vertiefenden Wissenstransfer.

Im März 2023 treffen wir uns in der Modellfabrik vom SKZ – Das Kunststoff-Zentrum.

Roadshows

Bei unseren Roadshows bringen Demonstratoren innovative Anwendungen direkt in die Unternehmen. Wir beleuchten den Aspekt der »KI« im Maschinenbau.

Im Mittelpunkt der Webinarreihe im Herbst/Winter 2023 stehen Themen rund um digitale Produktion, Nachvernetzung und Predictive Maintenance.

Weitere Informationen & Termine

Die Teilnahme an MaKoMA ist kostenfrei!

Melden Sie sich gerne direkt an:

Emanuel Friehs, M.A. (Projektmanager)

friehs@mainfranken.org | 0931/452652-13

www.mainfranken.org/makoma

Profitieren Sie von künftigen Fördermöglichkeiten!

Für Unternehmen in den Leitbranchen Maschinenbau und Automotive sollen in den kommenden drei Jahren zahlreiche Fördermaßnahmen entwickelt und durchgeführt werden. Mit unserer Umfrage möchten wir den konkreten Bedarf aus Unternehmenssicht erfassen, um zielgerichtete Angebote für Sie erarbeiten zu können. **Einfach den QR-Code scannen & an der Umfrage teilnehmen!**



„Das Schlimmste dürfte hinter uns liegen“

Interview
des Monats



INTERVIEW. Prof. Dr. Peter Bofinger saß rund 15 Jahre lang im Sachverständigenrat Wirtschaft der Bundesregierung – als das am längsten amtierende Mitglied in dessen Geschichte. Ende 2020 ist er in den Ruhestand gegangen, er unterrichtet als VWL-Seniorprofessor aber nach wie vor an der Universität Würzburg. WiM hat mit ihm über aktuelle volkswirtschaftliche Trends gesprochen und dabei erfahren, wo auf sich Unternehmen im Jahr 2023 einstellen sollten.

WiM: Herr Professor Bofinger, seit inzwischen vier Jahren gehören Sie nicht mehr dem Sachverständigenrat Wirtschaft der Bundesregierung an. Vermissen Sie eigentlich den Job als Wirtschaftsweiser?

Bofinger: Es war eine sehr spannende Aufgabe, in diesem wichtigen Gremium zu arbeiten. Aber man kann auch außerhalb dieser Institution Politikbera-

tung betreiben. Und es bleibt mehr Zeit für die wissenschaftliche Arbeit, wo es in der Volkswirtschaftslehre viele spannende Fragestellungen gibt.

WiM: Die Inflation im Euroraum ist auf Rekordniveau, in Deutschland lag sie zuletzt bei rund 10 Prozent. Worauf sollten wir uns im Jahr 2023 einstellen?



»Die neue Bundesregierung hatte im vergangenen Jahr keine leichte Aufgabe. Insgesamt hat sie in Anbetracht der großen Herausforderungen keinen schlechten Job gemacht.«

Prof. Dr. Peter Bofinger

Bofinger: Nach allen vorliegenden Daten dürfte das Schlimmste hinter uns liegen. Die Energiepreise, die im Euroraum die entscheidende Ursache für die Inflation darstellen, scheinen ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Das zeigt sich am Rückgang der Erzeugerpreise im Oktober, die seit Mai 2020 permanent gestiegen waren. Zudem sind die Lohnabschlüsse angesichts der momentan noch sehr hohen Inflation moderat ausgefallen.

WiM: *Einige Ihrer Kollegen rechnen mittel- und langfristig mit Inflationsraten um 4 Prozent. Das wäre deutlich mehr als die von der Europäischen Zentralbank angestrebten 2 Prozent. Wie beurteilen Sie die Lage?*

Bofinger: Die Erfahrungen mit den Inflationsphasen der 1970er- und 1980er-Jahre zeigen, dass es rund zwei Jahre dauert, bis sich die Inflation wieder auf einem stabilitätsgerechten Niveau einpendelt. Ich sehe keine Gründe, die für eine längerfristig über dem EZB-Zielwert liegende Inflationsrate sprechen würde.

WiM: *In einer Kolumne für das „Handelsblatt“ aus dem vergangenen Jahr haben Sie die Gaspreisbremse als Bürokratiemonster bezeichnet und stattdessen eine Energiepreispauschale vorgeschlagen. Wie hart gehen Sie mit der Politik der Bundesregierung ins Gericht?*

Bofinger: Die neue Bundesregierung hatte im vergangenen Jahr keine leichte Aufgabe. Insgesamt hat sie in Anbetracht der großen Herausforderungen keinen schlechten Job gemacht. So hat sie sich nicht von Ökonomen beirren lassen, die im März ein sofortiges Energieembargo gegen Russland gefordert hatten. Stattdessen hat sie erfolgreich nach Wegen gesucht, wie man möglichst schnell ohne russische Gasimporte auskommen kann. Mit dem „Doppel-Wumms“ hat sie ein deutliches Signal gesetzt, dass sie die von steigenden Energiekosten geplagten Bürger und Unternehmen nicht im Regen stehen lässt. Allerdings hätte man anstelle der Gaspreisbremse, die auch Verbraucher schützt, die hohe Einkommen und einen hohen Gasverbrauch haben, das Instrument der Energiepreispauschale nutzen soll. Diese hat einen festen Betrag pro Bürger und sie ist administrativ weitaus einfach zu handhaben als die Gaspreisbremse.

WiM: *Seit 2021 hat der Euro im Vergleich zum Dollar immer weiter abgewertet, kurzzeitig war sogar die Parität erreicht. Zugleich steigen seit geraumer Zeit wieder die Risikoaufschläge für südeuropäische Staatsanleihen, etwa aus Italien. Wie steht es um den Euro?*

Bofinger: Es ist ganz normal, dass der Eurokurs zum Dollar größeren Schwankungen ausgesetzt ist. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Zinsunterschied

zwischen Dollar und Euro. In Phasen mit einem Zinsvorsprung des Dollar gegenüber dem Euro ist es immer wieder zu einer Abwertung des Euro gekommen. Dahinter steht der sogenannte „Carry trade“. Darunter versteht man, dass sich Spekulanten in der Währung mit den niedrigeren Zinsen verschulden (also derzeit dem Euro), die so erworbenen Euros dann am Devisenmarkt in Dollar tauschen (der Dollar wertet auf) und diese dann zu höheren Zinsen in den USA halten. Nach einer gewissen Schwäche hat sich der Euro jetzt aber wieder erholt. Insgesamt sollte man aus solchen Schwankungen keine weitreichenden Schlüsse ziehen.

Bei den Risikoaufschlägen für südeuropäische Staatsanleihen sehe ich derzeit auch keine Alarmsignale. Hierbei dürfte das von der Europäischen Zentralbank in diesem Jahr entwickelte Instrument zum Schutz des geldpolitischen Transmissionsmechanismus („Transmission Protection Instrument“) eine wichtige Rolle spielen. Die EZB will damit überzogene Ausschläge bei den Risikoaufschlägen begrenzen, sofern sich die Staaten an die makroökonomischen Regelwerke des Euroraums halten.

WiM: *Welche weiteren volkswirtschaftlichen Trends werden Ihrer Meinung nach das Jahr 2023 bestimmen?*

Bofinger: Mit dem Inflation Reduction Act der US-amerikanischen Regierung wird die Diskussion über Handelsprotektionismus wieder Fahrt aufnehmen. Der Act knüpft staatliche Fördermittel daran, dass Produkte eine hohe heimische Wertschöpfung aufweisen. Das verstößt gegen die Regeln der Welt-handelsordnung, aber es scheint die US-Regierung nicht zu stören. Doch dabei handelt es sich nur um die Spitze eines Eisbergs. Die amerikanische Herausforderung besteht in der Bereitschaft, umfangreiche Programme zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit aufzulegen: Das im November 2021 verabschiedete „Bipartisan Infrastructure Law“ bringt zusätzliche Infrastrukturinvestitionen in Höhe von 550 Milliarden Dollar. Der im August 2022 beschlossene „CHIPS and Science Act“ fördert mit rund 280 Milliarden Dollar die Entwicklung und Produktion von Halbleitern sowie Wissenschaft und Technologie. Der IRA bringt weitere fast 400 Milliarden Dollar für Investitionen in den Bereichen Energie, Industrie, Umwelt und Elektromobilität. Bei diesen Größenordnungen muss Europa eine hoch dosierte Gegeninitiative entwickeln, bei der man dann dem „buy American“ durchaus auch ein „buy European“ entgegensetzen kann.

WiM: *Herr Professor Bofinger, vielen Dank für das Interview.*

Cedio hebt die Datenschätze aus den Tiefen

DATENANALYSE. Zusammenhänge erkennen. Entscheidungen treffen. So lautet die Devise der IT-Beratungsfirma Cedio aus Veitshöchheim. Das Ziel ist unter anderem, Trends von morgen bereits heute zu erkennen und dadurch vorausschauend auf Marktveränderungen zu reagieren.

Mit den Hobbykellern ist das so eine Sache: Manche haben darin Gerümpel stehen, manche echte Schätze. Manche wissen davon, andere nicht – und manch einer will es auch gar nicht wissen. Doch während volle Hobbykeller im eigenen Haus kein Weltuntergang sind, kann ein dauerhaftes Kuddelmuddel im Souterrain eines Betriebs durchaus den Niedergang einläuten.

Cedio – der Firmenname ist eine Wortneuschöpfung – will im übertragenen Sinne das Untergeschoss von Unternehmen entrümpeln und so die Reich-

tümer zutage fördern. Allen voran die quantifizierbaren. „Wir können Daten unternehmensübergreifend aufbereiten und analysieren“, sagt Geschäftsführer Thorsten Stein. „Daraus leiten wir dann konkrete Zusammenhänge und Entscheidungen ab, sind also beratend tätig.“ Sein Gründungspartner Daniel Philipp ergänzt: „Das Besondere an unserer Vorgehensweise ist, dass wir nicht nur sämtliche internen Systeme mit einbeziehen, sondern auch externe Quellen aus dem jeweiligen Markt. Dabei kommt uns unser großer Erfahrungsschatz zugute.“ So können

»Wir leben eine sehr offene Unternehmenskultur mit kurzen Entscheidungswegen.«

Thorsten Stein

Cedio-Gründer
Thorsten Stein
und Daniel Philipp
(v. l.).

die Veitshöchheimer wahre Datenschätze heben.

Stein und Philipp haben im Frühjahr 2020 gegründet, also inmitten des Ausbruchs der Corona-Pandemie. „Das war natürlich auch für uns zu Beginn eine besondere Situation“, erinnert sich Philipp: „Zwei unserer Fokusbranchen sind glücklicherweise Energie und Versicherungen. Dort lief es sehr schnell wieder an.“ Im Handel – Cedio betreut unter anderem einen großen deutschen Tankstellen-Betreiber – ging allerdings erstmal überhaupt nichts mehr. Doch letztlich kam das Start-up trotz der Pandemie-Lockdowns insgesamt gut aus den Startlöchern. „Daniel Philipps und meine langjährige Erfahrung und unser gutes Netzwerk haben hier sehr geholfen“, so Stein.

Auch der Standort ist ein Beschleuniger. Cedio ist in modernen, hellen Räumlichkeiten eines Energiedienstleisters im malerischen Schloss-Ort Veitshöchheim untergebracht. „Die Lage hat viele Vorteile, gerade auch verkehrstechnisch“, sagt Stein. Dennoch sei es nicht ganz leicht, Fachkräfte zu finden. „Da fehlt uns wohl noch die Bekanntheit. Wenn jemand für eine vergleichbare Position eine Stellenausschreibung von Bosch Rexroth neben unserer sieht, ist es ja auch nachvollziehbar, dass er sich für die bekanntere Adresse entscheidet.“ Dabei habe ein kleines Unternehmen auch





Das Unternehmen

Cedio GmbH
Sendelbachstraße 2
97209 Veitshöchheim
Telefon: 0931 40444801
info@cedio.de
www.cedio.de

Die Personen

Thorsten Stein und Daniel Phillipp

Die Idee

Mithilfe von internen und externen Daten und künstlicher Intelligenz beraten

Größte Herausforderung

Fachkräfte gewinnen, größere Bekanntheit erlangen

Pläne

Wachsen auf allen Feldern

Serie (121):
WiM stellt jeden Monat Existenzgründer vor.

Sie haben in den letzten Jahren neu gegründet und etwas zu erzählen? Sie möchten anderen Mut machen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen? Sie können sich vorstellen, mit Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte in dieser Rubrik zu erscheinen? Kontaktieren Sie uns!

Ihre Ansprechpartnerin für Existenzgründung:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Hell und modern präsentieren sich die Büroräume von Cedio.



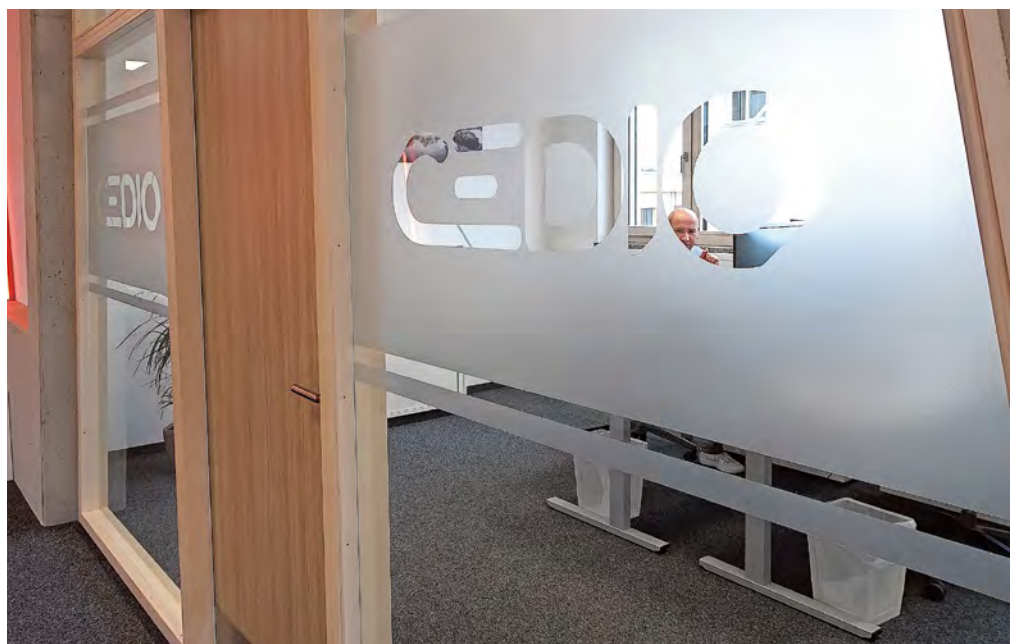
Wie gelingt es, dass die Tomaten im Handel nicht vor Ladenschluss ausgehen, aber auch nicht weggeschmissen werden müssen? Wie bleibe ich als Handelsunternehmen stets lieferfähig? Was ist notwendig, damit ein Kunde nur die für ihn relevanten Versicherungen angeboten bekommt? Welche Vorkehrungen müssen getroffen werden, dass die E-Mail eines Energieversorgers auch wirklich nur die richtigen Verbraucher erhalten? „Es kommt in der Realität noch häufig vor, dass Schreiben die völlig falsche Zielgruppe erreichen – dann erhalten Mieter etwa ein Angebot für eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach“, sagt Phillipp.

Solche Missstände können die Cedio-Analyseinstru-

mente ans Licht bringen. „Die nächsten Schritte liegen dann häufig auf der Hand“, so Stein. Eine immer wichtigere Komponente ist in diesem Zuge die künstliche Intelligenz. „Für Unternehmen ist es natürlich am spannendsten zu antizipieren, welche Produkte und Leistungen künftig am Markt gefragt sein werden“, sagt der Geschäftsführer. „Oder auch, frühzeitig abschätzen zu können, wenn es auf der Beschaffungsseite einen Engpass gibt. Denn dann kann der Einkauf reagieren und etwa die benötigten Teile einfach früher bestellen.“ Und schon ist wieder ein Schatz aus dem Keller geholt worden, weil das Unternehmen am Tag x die Nachfrage bedienen kann. *Jörg Rieger*

viele Vorteile. Cedio versucht, Werkstudenten der Würzburger Hochschulen langfristig zu binden, ist aber auch bei klassischen Jobmessen präsent. Bei der IT-Beratungsfirma arbeiten Informatiker, Betriebswirtinnen und Verwaltungsangestellte. Stein (43) und Phillipp (40) haben selbst (Wirtschafts-)Informatik in Würzburg studiert, beide stammen sie aus Mainfranken.

„Wir leben eine sehr offene Unternehmenskultur mit kurzen Entscheidungswegen“, bekräftigt Stein, der diese Art des beruflichen Miteinanders bei einem schwedischen Software-Hersteller eingeatmet hat. „Dort sind alle neuen Mitarbeiter jedes Jahr zu einem mehrtägigen Campus in Lund zusammengekommen. Das hat mich geprägt.“ Die Analysetools dieser – mittlerweile amerikanischen – Firma nutzt auch Cedio.





Terminplanung
Finanzierungs-
sprechtage 2023

11.01.2023

01.02.2023

01.03.2023

05.04.2023

03.05.2023

07.06.2023

05.07.2023

02.08.2023

06.09.2023

04.10.2023

08.11.2023

06.12.2023

Die Veranstaltung
wird in hybrider Form
angeboten.

Information/Anmeldung:

Jessica Philipp
0931 4194-342
jessica.philipp@
wuerzburg.ihk.de



20 Jahre Finanzierungshilfe von LfA und IHK

FINANZEN. Kapital ist die unabdingbare Voraussetzung jedes unternehmerischen Projekts. Gemeinsam unterstützen die LfA Förderbank Bayern und die IHK die mainfränkischen Unternehmen bei der Fremdkapitalfinanzierung – und das seit nunmehr 20 Jahren. Eine schlagkräftige Kooperation, die weiter Früchte tragen wird.

Egal ob bei der Gründung, beim Wachstum, bei der Unternehmensnachfolge oder bei der Krisenbewältigung. Es fällt schwer, den Durchblick in der komplexen Finanzierungs- und Fördermittellandschaft zu behalten. Erschwerend kommt hinzu, dass nicht jedes gute Projekt aus Sicht der Bank attraktiv ist. Gerade Gründungsvorhaben sind durch das Rating der Bank nur schwer zu beurteilen. Und wer will einem anderen schon Geld leihen, ohne prognostizieren zu können, ob er es zurückbekommt?

„Wir füllen eine Lücke in der Fremdkapitalfinanzierung

des Mittelstands“, sagt Andreas Nemeth von der Task Force Nordbayern der LfA. „Überall dort, wo Unternehmer und Gründer nicht über ausreichende Sicherheiten oder Kapital verfügen, können wir zusammen mit den Hausbanken helfen.“ Die LfA unterstützt die Finanzierung mainfränkischer Betriebe mit Risikoübernahmen und zinsverbilligten Förderkrediten.

Dr. Sascha Genders, IHK-Hauptgeschäftsführer, freut sich über die enge und produktive Zusammenarbeit mit der LfA. „Seit 20 Jahren arbeiten wir nun persönlich und regelmäßig in unseren Finanzie-

rungssprechtagen in der Beratung unserer Kunden zusammen.“ In dieser Zeit konnten 1.470 Kunden bei insgesamt 273 Sprechtagen mit konkreten Finanzierungsanlässen betreut werden. „Für viele Gründungen, Geschäftserweiterungen und Unternehmensnachfolgen war der Finanzierungssprechtage der erfolgreiche Startschuss für die Finanzierung“, so Genders.

Die IHK und die LfA werden das Format natürlich auch dieses Jahr wieder anbieten, um möglichst viele mainfränkische Unternehmen beim Finden von individuell zugeschnittenen Finanzierungsoptionen zu unterstützen.



... Ines Sterling, Geschäftsführerin der HW Brauerei-Service GmbH & Co KG

„Die Beratung war ein guter Impuls“

WiM: Sie haben vor einiger Zeit am Finanzierungssprechtage teilgenommen. Für welches unternehmerische Vorhaben haben Sie sich denn nach Finanzierungsoptionen erkundigt?

Sterling: Ich habe den Kauf und den Bau eines Unternehmens (HW Brauerei-Service) geplant und hatte mit 27 Jahren nicht genügend Eigenkapital, um dies mit eigenen Mitteln zu finanzieren. Aus diesem Grund habe ich mich nach Fördermöglichkeiten und vor allem Besicherungsmöglichkeiten für den Kredit erkundigt. Am Ende hat die LfA eine Bürgschaft für mich übernommen. Diese Idee hatte mein Banker, nachdem die erste Bank nicht auf die Idee kam und mir abgesagt hatte.

WiM: Inwiefern hat Ihnen die Beratung beim Finanzierungssprechtage geholfen, die zahlreichen Angebote im „Fördermitteldschungel“ besser zu überblicken?

Sterling: Die Beratung war ein guter Impuls – kurz und knackig alles auf den

Punkt. Dort habe ich eine genaue Auflistung und eine Übersicht der verschiedenen Möglichkeiten erhalten. Außerdem habe ich erfahren, welche Bedingungen ich erfüllen muss, etwa die Schaffung von Arbeitsplätzen.

WiM: Was würden Sie anderen Unternehmen mit Blick auf Fördermittel und Finanzierungsmöglichkeiten raten, bevor diese mit der Umsetzung eines neuen Vorhabens starten?

Sterling: Man sollte sich zunächst immer mit der eigenen Hausbank besprechen. Denn sind wir mal ehrlich: Die Hausbank sollte im Idealfall wissen, welche Fördermittel es gibt und welche Voraussetzungen man erfüllen muss, um daran zu kommen.

Sebastian Gläser
0931 4194-335
sebastian.glaeser@wuerzburg.ihk.de



Wake-up Change

Die Unternehmensnachfolge ist ein komplexes Thema. Um für das Thema zu sensibilisieren, startet die IHK in diesem Jahr das Format „Wake-up Change“. Wöchentlich beantworten Experten in den sozialen Medien eine spezielle Frage.



Weitere Informationen finden Interessierte unter:
www.wuerzburg.ihk.de/nachfolge

Sonja Weigel
0931 4194-322
sonja.weigel@wuerzburg.ihk.de

04.01.

Online-Netzwerk
„Sieben.Dreißig
der Gründermorgen“
07:30 bis 08:00 Uhr

11.01.

Seminar
„Wie mache ich
mich selbstständig?“
13:00 bis 20:00 Uhr

01.02.

Online-Netzwerk
„Sieben.Dreißig
der Gründermorgen“
07:30 bis 08:00 Uhr

01.02.

Seminar
„Wie mache ich
mich selbstständig?“
13:00 bis 20:00 Uhr

Informationen/
Anmeldung im Bereich
Existenzgründung:
www.wuerzburg.ihk.de/gruendung
oder bei
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



Azubis treiben die Digitalisierung voran

DIGISCOUTS. Im Rahmen des Projekts „Auszubildende als Digitalisierungsscouts – Digiscouts“ sollen Digitalisierungspotenziale in Unternehmen aufgedeckt und gehoben werden. Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderte Projekt geht im Januar 2023 in die zweite Runde und wird auch von der mainfränkischen IHK angeboten.

Azubis gehen in ihrem Ausbildungsbetrieb auf die Suche nach Digitalisierungspotenzialen und setzen diese dann innerhalb von sechs Monaten eigenverantwortlich um. Dabei befassen sie sich mit der wirtschaftlichen Sinnhaftigkeit und dem Nutzen der Projektidee(n) für das eigene Ausbildungsunternehmen. Begleitet wird das Projekt von der IHK und dem RKW Kompetenzzentrum. Als Digiscouts erhalten die Azubis professionelle Coachings. Die Azubi-Teams werden während der gesamten Laufzeit begleitet.

Wie hoch ist der Zeitaufwand pro Woche ungefähr?

Auszubildende haben je nach Projektidee ungefähr vier bis fünf Stunden pro Woche Projektarbeit. Diese kann sehr unterschiedlich ausfallen – daher ist eine Schätzung vorab nicht so einfach. Für den Ausbilder im Betrieb rechnen wir mit ein bis zwei Stunden pro Woche.

Wie groß sollte das Team sein?

Die Teams können ab zwei Auszubildenden starten, gerne aber auch größere Teams aus verschiedenen Lehrjahren mit unterschiedlichen Ausbildungsberufen. Interdisziplinäre Teams sind ausdrücklich erwünscht.

Kann die Idee auch vorgegeben werden?

Themen und Bereiche können, müssen aber nicht vom Betrieb vorgegeben werden. Azubis können als „Digital Natives“ wahre Digitalisierungstreiber sein! Und das ist auch der Kern des Digiscouts-Projekts: Die Azubis spüren Digitalisierungsmöglichkeiten im Betrieb auf, entwickeln daraus gemeinsam mit den Ausbildern konkrete Projektideen und setzen diese eigenverantwortlich um. Für die Unternehmen ergeben sich so neue Perspektiven mit Blick auf die (digitale) Prozessoptimierung. Die Digiscouts erhalten umgekehrt die Gelegenheit, den digitalen Wandel im Unternehmen aktiv mitzugestalten.

Wie kann man sich die Suche nach Ideen vorstellen?

Die Azubi-Teams setzen sich nach einer Auftaktveranstaltung mit den Ausbildern zusammen und „brainstormen“, welche Bereiche und Themen im Betrieb weiter digitalisiert werden können.

Gibt es Projekte, die gescheitert sind?

Das gab es in anderen Regionen schon. In Würzburg wurde das Projekt im Jahr 2021 erstmals durchgeführt und war in allen Betrieben ein voller Erfolg.



Weitere Informationen und Anmeldung

Eine Anmeldung für die neue Projektlaufzeit ab Februar 2023 ist weiterhin möglich:
Online-Anmeldeformular:
<https://www.wuerzburg.ihk.de/ausbildung/anmeldeformular-digiscouts/>

Julia Holleber
0931 4194-317
julia.holleber@wuerzburg.ihk.de



Quarantäne im Urlaub

GERICHTSURTEIL. Die Corona-Pandemie wirft für Unternehmer in der betrieblichen Praxis immer wieder Fragen auf.

Was gilt beispielsweise, wenn einem Mitarbeiter Urlaub bewilligt worden war, die zuständige Behörde ihn dann aber in häusliche Quarantäne schickt, etwa weil er Kontakt zu einer mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 infizierten Person hatte? Wird der Urlaubsanspruch trotzdem erfüllt, obwohl er sich zeitlich mit der Quarantäne überschneidet?

Auch wenn die Corona-Quarantänpflicht in Bayern nicht mehr besteht, bleibt die Frage für die zuvor aufgetretenen Fälle relevant. Dies gilt zudem im Hinblick auf etwaige erneute Quarantäneregelungen in der Zukunft.

Wenn der Mitarbeiter tatsächlich erkrankt ist, ist die Rechtslage klar: § 9 Bundesurlaubsgesetz (BUrlG) legt fest, dass die durch ärztliches Zeugnis nachgewiesenen Tage der Arbeitsunfähigkeit nicht auf den Jahresurlaub angerechnet werden. Für den Fall, dass der Mitarbeiter sich während seines Urlaubs in behördlich angeordneter Quarantäne befindet, ohne arbeitsunfähig erkrankt zu sein, existierte jedoch bislang keine gesetzliche Regelung. In der Rechtsprechung ist bereits seit Längerem streitig, wie sich eine Corona-Quarantäne auf den Urlaubsanspruch auswirkt.

Mehrere Landesarbeitsgerichte hatten eine analoge Anwendung des § 9 BUrlG und damit eine Nachgewährung der Urlaubstage abgelehnt. Anders entschied das Landesarbeitsgericht Hamm am 27. Januar 2022. Es ist der Ansicht, eine behördlich angeordnete Quarantäne sei mit der Situation eines arbeitsunfähig erkrankten Arbeitnehmers vergleichbar. Die mit dem Urlaub verbundene uneingeschränkte Möglichkeit, seine Freizeit selbstbestimmt zu nutzen, bestehe auch im Falle einer Quarantäne



gerade nicht. Der Rechtsstreit gelangte zum Bundesarbeitsgericht (BAG), welches diese Auffassung womöglich nicht teilt. Denn bisher lehnte das BAG eine analoge Anwendung des § 9 BUrlG auf andere Konstellationen als die Erkrankung während des Urlaubs ab. Nun hat es mit Beschluss vom 16. August 2022 – 9 AZR 76/22 (A) beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) angefragt, ob bei behördlich angeordneter häuslicher Quarantäne während des Urlaubs aus dem Unionsrecht die Pflicht des Arbeitgebers folge, einem Arbeitnehmer bezahlten Erholungsurlaub nachzugewähren, obwohl jener nicht erkrankt war.

Eine gesetzliche Neuregelung, die seit dem 17. September 2022 gilt, soll nun für künftige Fälle Klarheit bringen. Der Gesetzgeber hat reagiert und § 59 Absatz 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG) neu gefasst:

„Wird ein Beschäftigter während seines Urlaubs nach § 30, auch in

Verbindung mit § 32, abgesondert oder hat er sich auf Grund einer nach § 36 Absatz 8 Satz 1 Nummer 1 erlassenen Rechtsverordnung abzusondern, so werden die Tage der Absonderung nicht auf den Jahresurlaub angerechnet.“

Danach werden die Zeiten einer Quarantäne nicht auf den Urlaub angerechnet. Die Vorschrift enthält jedoch keine Regelung zu einer etwaigen Rückwirkung. Das BAG hat noch keine Erledigung seiner Anfrage an den EuGH angezeigt. Es bleibt abzuwarten, wie die Gerichte hier weiter entscheiden werden.



Unter www.wuerzburg.ihk.de/rechtliche-informationen/ finden Interessierte Informationen und Neuigkeiten aus Rechtsprechung und Gesetzgebung.

Corinna Schreck
0931 4194-243
corinna.schreck@wuerzburg.ihk.de



Änderung der Beitragsordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt

Beschluss:

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt hat in ihrer Sitzung am 8. Dezember 2022 gemäß § 4 Abs. 2 Nr. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 1 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist, die Änderung der IHK-Beitragsordnung vom 7. Dezember 2017 („Wirtschaft in Mainfranken“ 2018, Heft 2, S. 31) beschlossen.

I.

§ 14

§ 14 erhält folgende Neufassung:

§ 14

Besondere Regelung für Komplementär- und Tochtergesellschaften

- (1) IHK-Zugehörigen in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft, deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion in einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personenhandels-gesellschaft erschöpft, kann in der jährlichen Wirtschaftssatzung ein ermäßigter Grundbeitrag eingeräumt werden.
- (2) Gleiches gilt für Gesellschaften, deren sämtliche Anteile von einem im Handelsregister eingetragenen Unternehmen gehalten werden, sofern beide Unternehmen ihren Sitz im IHK-Bezirk haben.
- (3) Die Wirtschaftssatzung kann vorsehen, dass die Ermäßigung des Grundbeitrags nur auf Antrag gewährt wird.

§ 15

§ 15 erhält folgende Neufassung:

§ 15

Beitragsveranlagung

- (1) Die Beitragsveranlagung erfolgt durch schriftlichen Bescheid. Dieser ist dem IHK-Zugehörigen in einem verschlossenen Umschlag zu übersenden. Mit ausdrücklicher Zustimmung des IHK-Zugehörigen kann der Beitragsbescheid auch digital auf einem sicheren Übertragungsweg übersandt werden.
- (2) Im Beitragsbescheid ist auf die für die Beitragserhebung maßgeblichen Rechtsvorschriften hinzuweisen; die Bemessungsgrundlage und das Bemessungsjahr sind anzugeben. Ferner ist eine angemessene Zahlungsfrist zu bestimmen, gerechnet vom Zeitpunkt des Zugangs. Der Bescheid ist mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.
- (3) Sofern der Gewerbeertrag oder der Zerlegungsanteil für das Bemessungsjahr noch nicht vorliegt, kann der IHK-Zugehörige aufgrund des letzten vorliegenden Gewerbeertrages oder – soweit ein solcher nicht vorliegt – aufgrund einer Schätzung in entsprechender Anwendung des § 162 AO vorläufig veranlagt werden. Satz 1 findet entsprechende Anwendung auf den Gewinn aus Gewerbebetrieb und auf den Umsatz, die Bilanzsumme und die Arbeitnehmerzahl, soweit diese für die Veranlagung von Bedeutung sind.
- (4) Ändert sich die Bemessungsgrundlage nach Erteilung des Beitragsbescheides, so erlässt die IHK einen berichtigenden Bescheid. Zuviel gezahlte Beiträge werden erstattet, zu wenig erhobene Beiträge werden nachgefordert. Von einer Nachforderung kann abgesehen werden, wenn die Kosten der Nachforderung in einem Missverhältnis zu dem zu fordernden Beitrag stehen.
- (5) Der IHK-Zugehörige ist verpflichtet, der IHK Auskunft über die zur Festsetzung des Beitrages erforderlichen Grundlagen zu geben; die IHK ist berechtigt, die sich hierauf beziehenden Geschäftsunterlagen einzusehen. Werden von dem IHK-Zugehörigen Angaben, die zur Feststellung seiner Beitragspflicht oder zur Beitragsfestsetzung erforderlich sind, nicht gemacht, kann die IHK die Beitragsbemessungsgrundlagen entsprechend § 162 AO schätzen; dabei sind alle Umstände zu berücksichtigen, die für die Schätzung von Bedeutung sind.

§ 21

§ 21 erhält folgende Neufassung:

§ 21

Rechtsbehelf

- (1) Gegen den Beitragsbescheid kann innerhalb eines Monats nach seiner Bekanntgabe vor dem zuständigen Verwaltungsgericht schriftlich, zur Niederschrift oder elektronisch in einer für den Schriftformersatz zugelassenen Form Klage erhoben werden. Die Klage ist gegen die IHK Würzburg-Schweinfurt zu richten.
- (2) Die Klage gegen den Beitragsbescheid hat keine aufschiebende Wirkung (§ 80 Abs. 2 Nr. 1 VwGO).

II. Inkrafttreten

Die vorstehenden Änderungen treten einen Tag nach Genehmigung durch die Rechtsaufsichtsbehörde und nach Veröffentlichung in der „Wirtschaft in Mainfranken“ in Kraft. Für die Festsetzung/Berichtigung von Beiträgen aus Geschäftsjahren vor dem 1. Januar 2023 gilt die Beitragsordnung in der vor dem 1. Januar 2023 geltenden Fassung.

Würzburg, 8. Dezember 2022

IHK Würzburg-Schweinfurt

Dr. Klaus D. Mapara
Präsident

Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Die Änderung der Beitragsordnung wurde mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie vom 13. Dezember 2022 (Aktenzeichen Nr. 35-4911k/45/8) rechtsaufsichtlich genehmigt.

Ausgefertigt: 15. Dezember 2022

IHK Würzburg-Schweinfurt

Dr. Klaus D. Mapara
Präsident

Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer



Änderung des Gebührentarifs der IHK Würzburg-Schweinfurt

Beschluss:

Den Empfehlungen des Etatausschusses und Präsidiums folgend, hat die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt in ihrer Sitzung am 8. Dezember 2022 beschlossen:

Der Gebührentarif in der geltenden Fassung vom 9. Dezember 2021 („Wirtschaft in Mainfranken“ 2022, Heft 1, S. 39) zur Gebührenordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt in der geltenden Fassung vom 16. Juli 2009 („Wirtschaft in Mainfranken“ 2009, Heft 9, S. 66) wird wie folgt geändert:

Unter Bereich „I. Aus- und Weiterbildung“ erhält die Ziffer 2 folgende ergänzte Fassung:

2.4. Prüfung zum zertifizierten Verwalter 350,00€

Die vorstehende Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt tritt nach rechtsaufsichtlicher Genehmigung und nach Veröffentlichung in der IHK-Zeitschrift „Wirtschaft in Mainfranken“ in Kraft.

Würzburg, 8. Dezember 2022

IHK Würzburg-Schweinfurt

Dr. Klaus D. Mapara
Präsident

Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Die Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt wurde mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie vom 13. Dezember 2022 (Aktenzeichen Nr. 35-4911k/45/8) rechtsaufsichtlich genehmigt.

Ausgefertigt: 15. Dezember 2022

IHK Würzburg-Schweinfurt

Dr. Klaus D. Mapara
Präsident

Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Sachverständigenwesen

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung folgender Sachverständigen ist gemäß § 22 der Sachverständigenordnung (SVO) erloschen:

Otto Lutz, 97494 Bundorf, Sachgebiet: Rotorblätter für Windenergieanlagen

Helmut Hufnagel, Wirt.-Dipl.-Bw. (VWA), 97074 Würzburg, Sachgebiet: Juramarmor und Solnhofener Natursteinplatten

Erlass der Prüfungsordnung für die Prüfung nach § 26 a des Wohnungseigentumsgesetzes

Beschluss:

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt hat in ihrer Sitzung am 8. Dezember 2022 aufgrund von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Art. 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist, in Verbindung mit §§ 19 Abs. 2 Nr. 6, 26 a Wohnungseigentumsgesetz (WEG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Januar 2021 (BGBl. I S. 34), das durch Artikel 7 des Gesetzes vom 7. November 2022 (BGBl. I S. 1982) geändert worden ist, und §§ 1 bis 6 der Verordnung über die Prüfung zum zertifizierten Verwalter nach dem Wohnungseigentumsgesetz (Zertifizierter-Verwalter-Prüfungsverordnung – ZertVerwV) vom 2. Dezember 2021 (BGBl. I S. 5182), folgende Prüfungsordnung beschlossen:

§ 1 Prüfung nach § 26 a WEG

Der Nachweis darüber, dass eine Person über die für die Tätigkeit als Verwalter/in notwendigen rechtlichen, kaufmännischen und technischen Kenntnisse verfügt (§§ 19 Absatz 2 Nr. 6, 26 a WEG), kann durch eine Prüfung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erbracht werden.

§ 2 Zuständigkeit

Die Prüfung kann vor jeder Industrie- und Handelskammer (IHK) abgelegt werden, die sie anbietet.

§ 3 Berufung von Prüfern und Zusammensetzung von Prüfungsausschüssen

- (1) Die IHK richtet mindestens einen Prüfungsausschuss ein, der die Prüfung abnimmt. Mehrere IHKs können einen gemeinsamen Prüfungsausschuss einrichten.
- (2) Die IHK beruft die Mitglieder der Prüfungsausschüsse für die Dauer von längstens fünf Jahren.
- (3) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses müssen auf den Prüfungsgebieten sachkundig sein, für die sie zuständig sind. Sie müssen für die Mitwirkung im Prüfungsverfahren geeignet sein.
- (4) Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern. Der Prüfungsausschuss wählt eine/n Vorsitzende/n und dessen Stellvertreter/in.
- (5) Die Artikel 83, 84, 86 und 89 BayVwVfG finden entsprechende Anwendung.
- (6) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sind ehrenamtlich tätig. Für bare Auslagen, Zeitversäumnis und sonstigen Aufwand wird eine angemessene Entschädigung gezahlt, deren Höhe sich an dem Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz (JVEG) in der jeweils geltenden Fassung orientiert.
- (7) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung des/r Betroffenen aus wichtigem Grunde aberufen werden.

§ 4 Prüfungstermine und Anmeldung zur Prüfung

- (1) Die IHK bestimmt Ort und Zeitpunkt der Prüfung sowie die Zusammensetzung des Prüfungsausschusses und gibt die Prüfungstermine und Anmeldefristen in geeigneter Form rechtzeitig bekannt.
- (2) Die Anmeldung erfolgt in der von der IHK vorgegebenen Form.
- (3) Die Entscheidung über den Prüfungstag, den Prüfungsort, die Prüfungszeit, den Prüfungsablauf und die erlaubten Hilfsmittel sind der/dem Prüfungsteilnehmer/in rechtzeitig mitzuteilen.

§ 5 Nichtöffentlichkeit der Prüfung und Verschwiegenheit

- (1) Die Prüfung ist nicht öffentlich.
- (2) Bei der Prüfung dürfen die folgenden Personen anwesend sein:
 1. Mitglieder eines anderen Prüfungsausschusses der IHK,
 2. Vertreter/innen der IHKs,
 3. Personen, die beauftragt sind, die Qualität der Prüfungen zu kontrollieren, oder
 4. Personen, die von einer IHK dafür vorgesehen sind, in einen Prüfungsausschuss berufen zu werden.

Die genannten Personen dürfen weder in die laufende Prüfung eingreifen noch in die Beratung über das Prüfungsergebnis einbezogen werden.

- (3) Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber der IHK, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses und sonstige mit der Prüfung befasste Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

§ 6 Belehrung, Befangenheit

- (1) Zu Beginn der Prüfung wird die Identität der Prüfungsteilnehmer/innen festgestellt. Die Prüfungsteilnehmer/innen sind nach Bekanntgabe der Prüfer/innen zu befragen, ob sie von ihrem Recht zur Ablehnung eines/r Prüfers/Prüferin wegen Besorgnis der Befangenheit gemäß Artikel 20 und 21 BayVwVfG Gebrauch machen wollen.
- (2) Bei der Prüfung darf nicht mitwirken, wer Angehöriger des/der Prüfungsteilnehmers/Prüfungsteilnehmerin nach Artikel 20 Absatz 5 BayVwVfG ist.
- (3) Für Mitglieder des Prüfungsausschusses gilt entsprechend Artikel 20 Absatz 4 BayVwVfG.
- (4) Über einen Befangenheitsantrag entscheiden die Prüfer/innen des Prüfungsausschusses ohne Mitwirkung der/des betroffenen Prüferin/Prüfers. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme der/des Vorsitzenden den Ausschlag. Richtet sich der Ablehnungsantrag gegen die/den Vorsitzende/n, so müssen die anderen Prüfer einstimmig entscheiden. Andernfalls entscheidet die IHK. Wird einem Befangenheitsantrag stattgegeben, so soll die/der Prüfungsteilnehmer/in zum nächsten Prüfungstermin eingeladen werden, sofern die/der ausgeschlossene Prüfer/in nicht sogleich durch eine/n andere/n Prüfer/in ersetzt oder die/der Prüfungsteilnehmer/in in einem anderen Prüfungsausschuss zugeteilt werden kann. Besteht die Besorgnis der Befangenheit bei allen Prüfungsausschussmitgliedern, so hat die IHK zu entscheiden.

§ 7 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es ein/e Prüfungsteilnehmer/in, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet sie/er Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass ein/e Prüfungsteilnehmer/in eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Aufsichtsführung festzustellen und zu protokollieren. Die/der Prüfungsteilnehmer/in setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses über die Täuschungshandlung fort.
- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird die Prüfung für nicht bestanden erklärt. Das Gleiche gilt bei innerhalb eines Jahres nachträglich festgestellten Täuschungshandlungen.
- (4) Behindert die/der Prüfungsteilnehmer/in durch ihr/sein Verhalten die Prüfung so, dass die Prüfung nicht mehr ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, kann sie/er von der Teilnahme ausgeschlossen werden. Die Entscheidung hierüber kann von der Aufsichtsführung oder den mit der Prüfungsabnahme beauftragten Prüfern oder der IHK getroffen werden. Die endgültige Entscheidung über die Folgen für die/den Prüfungsteilnehmer/in hat der Prüfungsausschuss unverzüglich zu treffen. Absatz 3 gilt entsprechend. Gleiches gilt bei der Nichteinhaltung von Sicherheitsvorschriften.
- (5) Vor Entscheidungen des Prüfungsausschusses nach den Absätzen 3 und 4 ist die/der Prüfungsteilnehmer/in zu hören.

§ 8 Rücktritt, Nichtteilnahme

Tritt ein/e Prüfungsteilnehmer/in nach der Anmeldung und vor Beginn der Prüfung durch schriftliche oder elektronische Erklärung zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Tritt die/der Prüfungsteilnehmer/in nach Beginn der Prüfung zurück oder nimmt sie/er an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so gilt die Prüfung als nicht bestanden. Über das Vorliegen eines wichtigen Grundes entscheidet die IHK. Die gebührenrechtlichen Regelungen zum Rücktritt bleiben unberührt.

§ 9 Durchführung und Gliederung der Prüfung

- (1) Die Prüfungssprache ist deutsch.
- (2) Die Prüfung setzt sich aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil zusammen.
- (3) Der schriftliche Teil der Prüfung dauert 90 Minuten. Der schriftliche Prüfungsteil kann entweder auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Der schriftliche Prüfungsteil kann im Antwort-Wahl-Verfahren durchgeführt werden. Die IHK bestimmt das Verfahren. Im mündlichen Teil der Prüfung können bis zu fünf Prüfungsteilnehmer/innen gleichzeitig geprüft werden. Dabei müssen auf jede/n Prüfungsteilnehmer/in mindestens 15 Minuten Prüfungszeit entfallen.
- (4) Die IHK regelt die Aufsichtsführung bei der schriftlichen Prüfung.
- (5) Gegenstand des schriftlichen Prüfungsteils sind die in Anlage 1 der ZertVerwV festgelegten Themengebiete. Hinsichtlich der Sachgebiete aus den Themenbereichen rechtliche Grundlagen (Anlage 1 Nr. 2), kaufmännische Grundlagen (Anlage 1 Nr. 3) und technische Grundlagen (Anlage 1 Nr. 4) sind vertiefte Kenntnisse erforderlich. Hinsichtlich der Sachgebiete aus dem Themenbereich Grundlagen der Immobilienwirtschaft (Anlage 1 Nr. 1.) sind lediglich Grundkenntnisse erforderlich. Sie sind anhand praxisbezogener Aufgaben und in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander zu prüfen.
- (6) Gegenstand des mündlichen Prüfungsteils sind die in Anlage 1 der ZertVerwV aufgeführten Gebiete, zumindest bezieht er sich auf das Sachgebiet Nr. 2.1 der Anlage 1 (Wohnungseigentumsgesetz).
- (7) Die Prüfungsaufgaben werden auch nach der Prüfung nicht veröffentlicht, sondern stehen den Prüfungsteilnehmern/innen nur während des Ablegens der schriftlichen Prüfung zur Verfügung. Überregional erstellte Prüfungsaufgaben sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen.
- (8) Die Teilnahme am mündlichen Teil der Prüfung setzt das Bestehen des schriftlichen Prüfungsteils voraus.
- (9) Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse von Menschen mit Behinderung berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdendolmetscher/innen für Menschen mit Hörbehinderung. Die Art der Behinderung ist mit der Anmeldung zur Prüfung nachzuweisen.

§ 10 Ergebnisbewertung

- (1) Die Leistung des/r Prüfungsteilnehmers/Prüfungsteilnehmerin ist von dem Prüfungsausschuss mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ zu bewerten.
- (2) Die Prüfung ist mit Punkten zu bewerten.
- (3) Der schriftliche Teil der Prüfung ist mit „bestanden“ zu bewerten, wenn die/der Prüfungsteilnehmer/in in allen Themenbereichen, auf die sich die Prüfung erstreckt, jeweils mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (4) Der mündliche Teil der Prüfung ist mit „bestanden“ zu bewerten, wenn die/der Prüfungsteilnehmer/in mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (5) Die Prüfung ist mit „bestanden“ zu bewerten, wenn sowohl der schriftliche als auch der mündliche Teil der Prüfung jeweils mit „bestanden“ bewertet worden sind.

§ 11 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

- (1) Nach der Prüfung berät der Prüfungsausschuss über das Prüfungsergebnis und stellt gemeinsam das Ergebnis der einzelnen Prüfungsleistungen und das Gesamtergebnis fest.
- (2) Das Ergebnis des schriftlichen Prüfungsteils ist der/dem Prüfungsteilnehmer/in als vorläufiges Ergebnis mitzuteilen. Die Prüfungsaufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungsgremium festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen.
- (3) Die Bestätigung des Ergebnisses des schriftlichen Prüfungsteils, das Ergebnis des mündlichen Prüfungsteils und das Gesamtergebnis sind in der Regel nach Abschluss der Beratungen über den mündlichen Prüfungsteil mitzuteilen.
- (4) Wurde der schriftliche oder der mündliche Prüfungsteil nicht bestanden, erhält die/der Prüfungsteilnehmer/in darüber einen schriftlichen Bescheid, in dem auf die Möglichkeit der Wiederholungsprüfung hinzuweisen ist.

- (5) Wenn die/der Prüfungsteilnehmer/in die Prüfung insgesamt bestanden hat, wird eine Bescheinigung nach Anlage 2 der ZertVerwV ausgestellt.

§ 12 Prüfungswiederholung

- (1) Die Prüfung darf beliebig oft wiederholt werden.
- (2) Der schriftliche Teil wird während eines Zeitraums von einem Jahr, beginnend ab dem Bestehen des schriftlichen Prüfungsteils, angerechnet, sofern sich die/der Prüfungsteilnehmer/in innerhalb dieses Zeitraums zur Wiederholung des mündlichen Prüfungsteils anmeldet und diesen ablegt.
- (3) Der mündliche Prüfungsteil kann innerhalb des einen Jahres beliebig oft wiederholt werden.

§ 13 Niederschrift

Über die Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen, aus der die einzelnen Prüfungsergebnisse, besondere Vorkommnisse oder sonst auffällige Feststellungen zu entnehmen sind. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen.

§ 14 Aufbewahrungsfristen

- (1) Nach Abschluss der Prüfung ist das Ergebnis der Prüfung fünfzig Jahre aufzubewahren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind ein Jahr, die Niederschriften gem. § 13 10 Jahre aufzubewahren. Weitere Prüfungsunterlagen sind, soweit vorhanden, ein Jahr aufzubewahren.
- (2) Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.
- (3) Die Aufbewahrung kann in Papierform oder durch geeignete Datenträger (insbesondere elektronisch) erfolgen. Landesrechtliche Vorschriften zur Archivierung bleiben unberührt.

§ 15 Rechtsbehelfsbelehrung

Entscheidungen sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an die/den Prüfungsteilnehmer/in mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen. Diese richtet sich im Einzelnen nach der Verwaltungsgerichtsordnung und den Ausführungsbestimmungen des Landes Bayern in der jeweils geltenden Fassung.

§ 16 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt einen Tag nach ihrer Bekanntmachung im IHK-Magazin „Wirtschaft in Mainfranken“ in Kraft.

Würzburg, 8. Dezember 2022

IHK Würzburg-Schweinfurt



Dr. Klaus D. Mapara
Präsident



Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Die Prüfungsordnung für die Prüfung nach § 26 a des Wohnungseigentumsgesetzes der IHK Würzburg-Schweinfurt wurde mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie vom 13. Dezember 2022 (Aktenzeichen Nr. 36-4600/2121/2) rechtsaufsichtlich genehmigt.

Ausgefertigt: 14. Dezember 2022

IHK Würzburg-Schweinfurt



Dr. Klaus D. Mapara
Präsident



Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Wirtschaftssatzung der IHK Würzburg-Schweinfurt für das Geschäftsjahr 2023

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt hat am 8. Dezember 2022 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) und der gültigen Beitragsordnung folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2023 beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

- | | |
|--|--------------------|
| 1. in der Plan-GuV mit | |
| Erträgen in Höhe von | 19.637.700,00 Euro |
| Aufwendungen in Höhe von | 21.294.300,00 Euro |
| geplantem Vortrag in Höhe von | 566.600,00 Euro |
| Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von | 1.090.000,00 Euro |
| 2. im Investitionsplan mit | |
| Investitionseinzahlungen in Höhe von | 4.402.500,00 Euro |
| Investitionsauszahlungen in Höhe von | 4.170.000,00 Euro |

festgestellt.

II. Beitrag

- Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt.
Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebsöffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebsöffnung erfolgt und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 Euro nicht übersteigt.

- Als Grundbeiträge sind zu erheben von

- IHK-Zugehörigen, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert
 - mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 24.500 Euro, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift 50 Euro
 - mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von 24.500,01 Euro bis 250.000 Euro 175 Euro
- IHK-Zugehörigen, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, mit einem Verlust oder mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 250.000 Euro 175 Euro
- allen IHK-Zugehörigen mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von 250.000,01 Euro bis 500.000 Euro 330 Euro
- allen IHK-Zugehörigen mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb über 500.000,00 Euro 660 Euro
- allen IHK-Zugehörigen, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

• mehr als	8.000.000 Euro	Bilanzsumme
• mehr als	16.500.000 Euro	Umsatz
• mehr als	250	Beschäftigte

 auch wenn sie sonst nach Ziffern 2.1. - 2.4. zu veranlagten wären 3.500 Euro

- 2.6. allen IHK-Zugehörigen, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

• mehr als	16.000.000 Euro	Bilanzsumme
• mehr als	33.000.000 Euro	Umsatz
• mehr als	500	Beschäftigte

 auch wenn sie sonst nach Ziffern 2.1. - 2.4. zu veranlagten wären 7.000 Euro

- 2.7. Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer 2.2. zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion in einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 Prozent ermäßigt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,18 Prozent des Gewerbebeitrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.
4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2023 (Geschäftsjahr).
5. Soweit ein Gewerbebeitrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbebeitrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben. Dies gilt entsprechend für die Bemessungsgrundlagen Umsatz, Bilanzsumme und Zahl der Beschäftigten, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag erheblich sind.
6. Soweit ein IHK-Zugehöriger, der nicht im Handelsregister eingetragen ist und dessen Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, die Anfrage der IHK nach der Höhe des Gewerbebeitrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird die Bemessungsgrundlage entsprechend § 162 AO geschätzt.

III. Kredite

- Investitionskredite
Für Investitionen können Kredite in Höhe von 0 Euro aufgenommen werden.
- Kassenkredite
Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 2.000.000 Euro aufgenommen werden.

Diese Wirtschaftssatzung tritt zum 1. Januar 2023 in Kraft.

Würzburg, 8. Dezember 2022

IHK Würzburg-Schweinfurt

Dr. Klaus D. Mapara
Präsident

Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und in der IHK-Zeitschrift „Wirtschaft in Mainfranken“ veröffentlicht

Würzburg, 8. Dezember 2022

IHK Würzburg-Schweinfurt

Dr. Klaus D. Mapara
Präsident

Prof. Dr. Ralf Jahn
Hauptgeschäftsführer

Der Wirtschaftsplan kann während der Öffnungszeiten in der Hauptgeschäftsstelle der IHK Würzburg-Schweinfurt, Mainaustr. 33, 97082 Würzburg eingesehen werden.



Rechtliche Neuerungen aus Berlin und Brüssel

GESETZ. Im Bereich Nachhaltigkeit kommt auf Unternehmen aktuell eine Vielzahl an neuen Regelungen zu. Wir stellen einige davon vor.

Hier ist zunächst das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetz (LKSG) zu nennen. (Wir haben hierüber ausführlich in der Ausgabe 12/2022 der Wirtschaft in Mainfranken berichtet.) Das Gesetz verlangt, dass Unternehmen in ihren Lieferketten menschenrechtliche und bestimmte umweltbezogene Sorgfaltspflichten beachten. Die zu erfüllenden Pflichten sind nach den tatsächlichen Einflussmöglichkeiten abgestuft, abhängig davon, ob es sich um den eigenen Geschäftsbereich, einen direkten Vertragspartner oder einen mittelbaren Zulieferer handelt. Im Rahmen der Sorgfaltspflichten müssen betroffene Unternehmen: ein Risikomanagement einrichten und eine Risikoanalyse durchführen, eine Grundsatzerklärung zur unternehmerischen Menschenrechtsstrategie verabschieden, Präventionsmaßnahmen verankern, bei festgestellten Rechtsverstößen

sofort Maßnahmen zur Abhilfe einleiten und ein Beschwerdeverfahren einrichten. Außerdem gelten Dokumentations- und Berichtspflichten für die Erfüllung der Sorgfaltspflichten. Die überwachende Behörde ist das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Auf seiner Webseite hat das BAFA Informationen zur Durchführung einer Risikoanalyse sowie zur Erstellung und Einreichung des Berichts und einen ausführlichen Fragenkatalog für betroffene Unternehmen veröffentlicht. Darüber hinaus finden Unternehmen hier umfassende Informationen zum LKSG. Für individuelle Beratungen steht darüber hinaus das Helpdesk der Bundesregierung für Wirtschaft und Menschenrechte kostenfrei zur Verfügung.

Zum Vormerken: Im Frühjahr 2023 bieten die bayerischen IHKs einen Workshop zum Thema LKSG an. Nähere Informationen folgen zeitnah auf der

IHK-Webseite. Auch in Würzburg wird ein Workshop stattfinden.

Auch auf europäischer Ebene wird an einem Lieferkettengesetz gearbeitet. So hat sich der Europäische Rat noch im Dezember auf seinen Standpunkt zum vorliegenden Richtlinienentwurf der EU-Kommission geeinigt. Mit dem offiziellen Standpunkt des EU-Parlaments wird in diesem Frühjahr gerechnet. Dieser ist dann die Grundlage für weitere Verhandlungen.

Auch bei der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) gab es im November noch die erwartete Einigung zwischen Rat und Parlament:

Die neue Richtlinie zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 und der Richtlinien 2004/109/EG, 2006/43/EG und 2013/34/EU hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen kann damit in Kürze im Amtsblatt der EU veröffentlicht werden. Die im Amtsblatt veröffentlichte Fassung ist dann verbindlich.

Die Richtlinie verpflichtet weit aus mehr Unternehmen als bisher zur Nachhaltigkeitsberichterstattung und sieht unterschiedliche Zeitpunkte für die erstmalige umfangreichere Berichterstattung vor. Derzeit prüft die EU-Kommission die in der neuen Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung vorgesehenen und von der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) entwickelten europäischen Standardentwürfe. Diese verbindlichen europäischen Standards sollen bis zum 30. Juni 2023 in Form delegierter Rechtsakte erlassen werden.

Mareen Capristo
0931 4194-341
mareen.capristo@wuerzburg.ihk.de





Das Kernkraftwerk in Grafenrheinfeld ist seit 2015 vom Netz, seit 2018 wird das KKW Schritt für Schritt zurückgebaut. Im Juli 2024 sollen dann die Kühltürme gesprengt werden. Spätestens ab 2035 soll auf dem Gelände wieder Gras wachsen.

<p>B</p> <p>Bauteilprüfzentrum Scheller 58 BoDe Design 63</p>	<p>H</p> <p>HW Brauerei-Service 33</p>	<p>P</p> <p>P.A.C. 62</p>	<p>T</p> <p>Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt 54</p>
<p>C</p> <p>Cedio 30 Commerzbank 57</p>	<p>K</p> <p>Kunzmann's Hotel 59 Kurtz Ersä 64</p>	<p>R</p> <p>Riedel Bau 59</p>	<p>V</p> <p>va-Q-tec 9</p>
<p>F</p> <p>FIS Informationssysteme und Consulting 59</p>	<p>M</p> <p>Maincor 12</p>	<p>S</p> <p>Schlosshotel Steinburg 59 SKF 56 SKZ 60 Sparda-Bank Nürnberg 59 STEAG Solar Energy Solutions (SENS) 24</p>	<p>W</p> <p>Warema 11 Wiedenmann-Seile 64</p>
<p>G</p> <p>Glöckle 59</p>	<p>N</p> <p>Nipro PharmaPackaging Germany 15</p>		

Lesen Sie
Mainfranken
exklusiv mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

44 TAGUNGEN, SEMINARE & MESSEN

Gut Wöllried
Veranstaltungs GmbH
Stadthalle Lohr
LP Hotelbetriebs GmbH & Co. KG
Rhön Park Hotel GmbH & Co. KG

49 BÜROMÖBEL

Steinmetz Einrichtungen GmbH

50 SICHERHEIT & ARBEITSSICHERHEIT

Willi Führen Steuerberater

50 PERSONAL- DIENSTLEISTER

Beckhäuser Personal &
Lösungen e.K.
WeiKa GmbH

52 RUND UM MAINFRANKEN

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG
Oberbank Würzburg

01



Modern Tagen und Feiern in historischem Ambiente auf Gut Wöllried

Gründe um Zusammenzukommen gibt es viele: Private Feiern, Hochzeiten, Kongresse, Firmenevents oder auch Tagungen. So vielfältig die Anlässe auch sein mögen, eine Eventlocation in Würzburg wird allen mühelos gerecht: Gut Wöllried an der östlichen Stadtgrenze verbindet gute Erreichbarkeit, historisches, modern und vielseitig ausgestattete Räumlichkeiten zu Ihrem Event-Traum.

Tradition und Moderne

Urkundlich erwähnt wurde der Gutshof erstmals im 13. Jahrhundert von Fürstbischof Hermann I. von Lobdeburg. Während die Herkunft des Namens „Wöll“ selbst Historikern noch immer unklar ist, verweist die Endung „-ried“ sehr wahrscheinlich auf die Nähe zu ei-

nem Sumpfbereich. Wenn man heute über das Gutsge-
lände und seinen renovierten Innenhof schlendert, lässt sich natürlich kein Sumpfbereich mehr entdecken. Stattdessen wandeln Gäste zwischen imposanten, zeitgemäß sanierten historischen Gebäuden, die dank architektonischer Kniffe ein lebhaftes Ambiente erzeugen.



Es tut sich was im Gut

Tradition und Moderne vereinen – das war die tragende Idee, die Sebastian Bayerl, Oliver Ponnath und Wolfgang Roth antrieb, als sie 2017 das zuvor rein landwirtschaftlich genutzte Gut Wöllried zum Teil als Eventlocation eröffneten. Zu Beginn starteten die drei Gründer mit der Festscheune, dem Ulrichsraum und einem eleganten Empfangsbereich in die Veranstaltungssaison. Mit dem Abschluss der Renovierung des weitläufigen Innenhofs kam weitere Kapazität für bis zu 2.500 Personen hinzu – als Freiluft-Ergänzung für Indoor-Veranstaltungen, große Sommerfeste, als Konzertareal oder als Bühne für Lesungen. Doch die Räumlichkeiten auf Gut Wöllried sind nicht nur zum Feiern gedacht. Moderne Tagungstechnik ermöglicht zielgerichtete Workshops und Seminare. Zudem bieten die großflächigen Räumlichkeiten genug Platz für Kongresse sowie Networking- und Business-Events jeglicher Art. Um das kulinarische Wohl müssen sich



Gastgeberinnen und Gastgeber bei all diesen Veranstaltungsarten übrigens keine Sorgen machen. Denn in der hauseigenen Küche zaubern ausgezeichnete Köche Menüs für jede Größenordnung und jeden Anlass auf den Tisch oder das Büffet.

Der Gutshof hat noch lange nicht genug

Im Sommer 2020 wurde der „Alte Speicher“ als neue Location für Veranstaltungen eröffnet. Und mit

der aktuell in der Sanierung befindlichen ehemaligen Brennerei wird ab 2024 eine weitere Örtlichkeit Events in einem ganz besonderen Flair ermöglichen.

Beständiges Wachstum und immer neue Ideen zeichnen Gut Wöllried aus. Besucherinnen, Tagungsgäste, Feiernde – alle dürfen gespannt sein, was die neuen „Gutsherren“ noch aus der Vergessenheit zurückholen. Spannend bleibt es in jedem Fall. <<



GUT WÖLLRIED

Gut Wöllried
Veranstaltungs GmbH
Gut Wöllried 13
97228 Rottendorf
Tel.: 0 93 02/9 03 91 20
info@gut-woellried.de
www.gut-woellried.de



Am Tor zum Spessart

In Lohr a. Main vereinen sich fränkische Gastfreundschaft, kulturelle Vielfalt und moderne Tourismus-Angebote. Die zahlreichen Sehenswürdigkeiten der historischen Altstadt begeistern Besucher und Touristen aus aller Welt ebenso wie die herrliche Natur, die Lohr a. Main umgibt. VMM sprach mit dem Werkleiter der Stadthalle Lohr, Herrn Thomas Funck



Die Stadthalle Lohr besticht nicht nur durch seine besondere Architektur, sondern auch durch seine flexiblen Räumlichkeiten. Welche Veranstaltungsarten sind möglich und welche Räume stehen den Nutzern zur Verfügung?

Herzstück ist unser großer multifunktionaler Saal. Dieser ist optisch sehr stilvoll gestaltet. Dazu ist er teilbar, technisch hochwertig ausgestattet und bietet bis zu 733 Personen in Reihenbestuhlung Platz. Begrüßt wird der Gast in unserem einladenden Foyer. Dieses steht nicht nur für Empfänge und Caterings zur Verfügung sondern kann auch als Ausstellungsfläche zur Produktpräsentation oder gemütliche Abendveranstaltung genutzt werden. Außerdem bietet unsere Halle noch drei Seminarräume sowie eine große und helle Galerie. Von Workshops bis zur Videokonferenz lassen sich hier unterschiedlichste Veranstaltungsformate verwirklichen.



Seit der Pandemie hat sich das Veranstaltungsbusiness stark verändert. Wie haben Sie in der Stadthalle Lohr darauf reagiert?

Das Thema Video hat unglaublich an Bedeutung gewonnen. Es gibt quasi kaum noch Veranstaltungen, die ohne eine Zuschaltung von Teilnehmern oder Streaming stattfindet. Entsprechend haben wir gleich mit Beginn der Pandemie in den Bereich Video und Hybrid investiert. Das Feld haben wir seither auch stetig ausgebaut und professionalisiert. Von der kleinen Video-Konferenz, über eine hybride Kreistagssitzung bis zur größeren Betriebsversammlung ist in unserem Hause seither alles an Veranstaltungen unter Einbeziehung von Videotechnik möglich.

Können Sie den Kunden auch ein kulinarisches Rahmenprogramm zur Veranstaltung ermöglichen?

In Zusammenarbeit mit lokalen Anbietern haben wir unterschiedliche Cateringangebote entwickelt. Vom einfachen Filterkaffee bis hin zur ausgefeilten Tagungspauschale mit regionalem und saisonalem Angebot können Kunden bei uns verschiedene Optionen

auswählen und individuell abstimmen lassen. Hierbei reicht unser kulinarisches Angebot ganz nach Kundenwunsch von warmen Speisen in Form eines Buffets bis hin zu einem Empfang mit Fingerfood im Stadthallenfoyer.

Welche technischen Highlights können Sie den Kunden ermöglichen?

Grundsätzlich ist in unserem Hause alles technisch möglich was im Rahmen von Messen, Tagungen, Seminaren, Produktpräsentation o.Ä. gewünscht wird. Selbstredend kann mit unseren Kunden und Partnern jedes Veranstaltungsformat perfekt abgestimmt organisiert werden.

So haben wir für eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit einem Kunden auch schon ein komplettes Fernsehstudio in unseren Räumlichkeiten eingerichtet und über mehrere Tage gesendet. Als Stadthalle bieten wir hier unseren Kunden ein Rundumsorglospaket. <<



Stadthalle Lohr
Jahnstraße 8
97816 Lohr am Main
Tel.: 09352-60696-00
Fax: 09352-60696-29
info@stadthalle-lohr.de
www.stadthalle-lohr.de

Genussvoll tagen in Bad Kissingen

Im Herzen von Bad Kissingen und in direkter Nähe zum Theaterplatz erwartet das neu gestaltete Palais Erthal - Café & Konditorei seine Gäste mit einem außergewöhnlichen Ambiente, eigener Konditorei und feinsten Kaffeespezialitäten. Zusätzlich bietet das Kaffeehaus mit seinem „Kleinen Saal“ im ersten Stock den perfekten Rahmen für ungestörte Tagungen, Meetings, Seminare oder Konferenzen mit bis zu 30 Personen.



Ihre Gastgeber - Anton Schick | Jochen Wehner | Markus Spath

Perfekt abgerundet werden die Veranstaltungen auf Wunsch mit feinsten Kaffeespezialitäten, Torten und Kuchen aus der hauseigenen Konditorei sowie einem Mittagessen aus der Weinstube Hofmann in Bad Kissingen. Zusätzlich erhalten Tagungsgäste spezielle Übernachtungspauschalen im Laudensacks Parkhotel & Beauty Spa. Der perfekte Ort, um bei einem abendlichen Workout im hoteleigenen Fitnessstudio, bei einer wohltuenden Behandlung im Beauty Spa, oder auch bei einem Besuch in der großzügigen Saunawelt mit Infrarotkabine, Whirlwanne und Finnischer Sauna, neue Energie zu tanken.

Bereits 29 Jahre in Folge wurde Laudensacks Gourmet-Restaurant in Bad Kissingen vom Guide Michelin mit einem Stern ausgezeichnet. Daher unsere Empfehlung: Beschließen Sie erfolgreiche, wie auch erholsame Tage mit einem Besuch in der vielfach ausgezeichneten Sterneküche von Frederik Desch. Freuen Sie sich auf außergewöhnliche Kreationen mit regionalen Zutaten, begleitet von exzellenten Weinen aus der großen Wein- und Champagnerkarte mit über 300 Positionen, ausgezeichnet vom Magazin „Vinum“ als eine der 40 besten Weinkarten Deutschlands. <<<



PALAIS ERTHAL
CAFÉ & KONDITOREI

Palais Erthal - Café & Konditorei
Von-der-Tann-Straße 1
97688 Bad Kissingen

Tel +49 971 1302 401-0
info@palais-erthal.de

Der tageslichthelle Saal erwartet seine Tagungsgäste dabei mit modernster Ausstattung. Freuen dürfen sich die Organisatoren dabei unter anderem auf einen 13 Touch Bildschirm, einen hochauflösenden Beamer samt absenkbarer Leinwand, einer professionellen Beschallungsanlage für Musik und Videos, neuestes Moderationsequipment, Pinnwände, Flipcharts und vieles mehr.



PALAIS ERTHAL
CAFÉ & KONDITOREI

GENUSSVOLL TAGEN IN BAD KISSINGEN

- 13 Touch Bildschirm zur Durchführung von Videokonferenzen
- Professionelle Beschallungsanlage für Musik und Videos
- Hochauflösender Beamer samt absenkbarer Leinwand
 - Moderationsequipment, Pinnwände und Flipcharts
 - Dimmbares Licht, Highspeed-WLAN uvm.



UNVERBINDLICH ANFRAGEN!

www.palais-erthal.de/tagungen



Viel Platz für Inspiration und Impulse

Das Rhön Park Aktiv Resort ist Fullservice-Partner für Tagungen und Veranstaltungen. Besonderheit bilden die einzigartige Lage mitten im UNESCO Biosphärenreservat und Naturpark Rhön sowie die hochmoderne Infrastruktur.

Die Tagungsebene „RhönUm“ bietet elegante Räume mit Hightech-Ausstattung und viel Komfort. Der Panoramablick auf das Land der offenen Fernen lädt zum inspirierenden Arbeiten ein. Die Natur bildet auf Wunsch den Rahmen für Begleitprogramme, Incentives, Teamtrainings und mehr. Das Angebot reicht von Alpaka-Trekking bis zu „Bowling im Wald“.

Für Großveranstaltungen bis 400 Personen entsteht die neue Multifunktionshalle RhönArena und ist voraussichtlich ab 4. Quartal 2023 verfügbar.

Gäste genießen viel Platz und Komfort in 317 Studios und Apartments. Mehrere Restaurants laden zum Beisammensein ein. Ideal für Gruppen ist die gemütliche Frankenstube. Im Sommer wird auf Wunsch Openair mit Festzelt gefeiert. Entspannung bieten die Bade- und Saunalandschaft und das Wellnesszentrum sowie die Fitness-Area mit Peloton-/Precor-Geräten. <<



Rhön Park
AKTIV RESORT

Volltreffer für Ihre Veranstaltung

Willkommen auf unserer Tagungsebene RhönUm!

Ihr Treffpunkt für Tagungen, Incentives und Feiern im UNESCO Biosphärenreservat und Naturpark Rhön. State of the Art. Hightech-Ausstattung. Rundum Natur pur.






Unser Top-Angebot für Ihre Veranstaltung:

- 10 Tagungs-, Kongress- und Seminarräume bis 800 m²
- bis zu 10 Hektar Ausstellungsfläche outdoor
- Ungewöhnliche Locations wie „Bowling im Wald“ (siehe Bild)
- Coming soon: RhönArena Events für bis zu 400 Gäste



Kontaktieren Sie uns:

Rhön Park Aktiv Resort

Röther Kuppe 2 | 97647 Hausen/Roth | Tel. 09779 91-0   
E-Mail: verkauf@rhoen-park-hotel.de | www.rhoen-park-hotel.de

Mehr unter www.rhoen-park-hotel.de/tagungen

wiesner hager concept

Zukünftige Büros stellen Mitarbeitern differenzierte, wechselnde Arbeitsumgebungen bereit, die je nach Aufgabe ein unterstützendes Ambiente bieten. Starre Raumstrukturen lösen sich auf. Die Anforderungen richten sich stärker nach den Tätigkeiten.

m.zone

- + Völlig neues Einrichtungskonzept
- + Perfekt für agile Unternehmen
- + Individuelle Arbeitswelten kreieren
- + Unzählige Einsatzmöglichkeiten



STEINMETZ
DIE OBJEKTEINRICHTER

www.Steinmetz-Einrichtungen.de/

Fragen & Beratung:
Telefon: 0931 - 3040830



Schweinfurter Str. 9 · 97080 Würzburg · Tel.: 0931 - 30 40 83-0

Amsterdamstr. 8 · 97424 Schweinfurt · Tel.: 09721 - 7441-0

FUHREN

STEUERBERATUNG
ABSCHLUSSPRÜFUNG

SEIT 30 JAHREN



Willi Führen
Diplom-Betriebswirt

- » Steuerberater
- » vereidigter Buchprüfer
- » Fachberater für Internationales Steuerrecht

Berliner Platz 6
97080 Würzburg
Telefon 0931-322100

Internationales Steuerrecht

- » Unternehmensaktivitäten im Ausland
- » Personen- und Kapitalgesellschaften im internationalen Steuerrecht
- » Grenzüberschreitender Mitarbeiterereinsatz
- » Internationales Erbschaftsteuerrecht

Erfahren Sie mehr über uns unter
www.fuehren.de

Personalforum am 22.03.23

»CHALLENGE AM ARBEITSMARKT«

Einladung via QR-Code!



www.beckhaeuser.com | 0931 - 780 12 60

Personalberatung | Coaching | Unternehmensnachfolge

Einladung zum Beckhäuser Personalforum „Challenge am Arbeitsmarkt!“

Geben die Bewerber auch weiterhin den Takt vor und "diktieren" die Parameter wie Arbeitszeit und Gehaltserwartung? Ist "Life-Balance" das neue Zauberwort? Müssen die Arbeitgeber künftig noch kreativer werden und sich neben der 4 Tage-Woche noch andere Benefits einfallen lassen? Oder dürfen die Arbeitgeber von ihren künftigen Mitarbeitenden auch weiterhin Fähigkeiten und Kompetenzen erwarten?

Darüber diskutierten wir im Oktober 2022 beim SKZ mit einigen Teilnehmern aus dem Bereich HR. Das Fazit blieb offen...

Am 22. März 2023 findet das nächste Event statt. Gastgeber ist die FAAREN GmbH am neuen Standort Skyline Hill in Würzburg. Eine Teilnahme ist hybrid möglich, vor Ort oder virtuell. Wie immer kostenfrei.

Fachkräftemangel ist, neben Pandemie und Krisensituation, bei vielen Unternehmen wieder ein großes Thema geworden. Personalentscheider berichten von enormen Schwierigkeiten, selbst „einfache“ Vakanzen erfolgreich zeitnah zu besetzen. Der regionale Pionier für Personalvermittlung, Beckhäuser Personal & Lösungen, hat seit dem Jahr 2003 in der Reihe „Beckhäuser Personalforum“ weit über 3.500 Personalentscheider über aktuelle Trends im Umfeld Human Resources informiert. Eine Anmeldung ist kostenfrei bis zum 10. März 2023 auf der Homepage möglich: www.beckhaeuser.com «



“

Regionale Nähe ist ein Schlüsselfaktor für den Erfolg unserer Arbeit“

Geschäftsführer Christian Karl und Julian Weidner

Fachkräfte – die wertvollste Ressource

Die WeiKa GmbH mit Sitz im Rimparer Technologiepark hat sich auf die Vermittlung vor allem von Fach- und Führungskräften in den Bereichen Technik und IT spezialisiert. Dabei konzentriert sie sich hauptsächlich auf die Region Mainfranken. Im Interview berichten die beiden Gründer und Geschäftsführer Julian Weidner und Christian Karl, was sie, die Branche und den Markt bewegt.

Wie stellt sich derzeit der mainfränkische Bewerbermarkt dar?

Julian Weidner: Generell lässt sich sagen, dass Unternehmen aktuell wieder mehr Personal einstellen als in den letzten beiden Jahren. Immer mehr qualifizierte Fachkräfte gehen aktuell oder sehr bald aber in Rente, was den ohnehin schon eklatanten Fachkräftemangel natürlich noch weiter verstärkt. Gerade in unserer wirtschaftlich starken Region treten die Unternehmen auch untereinander vermehrt in Konkurrenz, um die wenigen Hochqualifizierten für sich zu begeistern und zu gewinnen. Auch durch den Ukraine-Krieg konnten wir bisher noch keine Auswirkungen auf dem Bewerbermarkt feststellen.

Wie wichtig sind in diesem Zusammenhang gesellschaftliche Trends wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Work-Life-Balance?

Julian Weidner: Das sind für uns ganz bedeutsame Punkte, weil sie eben für unsere Kandidaten teilweise essenziell sind. Fast immer fragen diese vor allem nach flexiblen Arbeitszeitmodellen. Home Office wurde durch Corona ja sowieso zu einer Selbstverständlichkeit.

Christian Karl: Vielen wird auch eine gewisse Sinnhaftigkeit im Job immer wichtiger. Wir haben z.B. mehrere Kunden aus der Medizintechnik, da ist das natürlich gut gegeben. Obstkörbe, kostenlose Getränke, der viel beschworene Tisch-Kicker und auch Dinge wie die betriebliche Altersvorsorge sind für die meisten Arbeitnehmer mitt-

lerweile zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Mit solchen Dingen erzeugen Unternehmen kaum noch einen Mehrwert im Kampf um potenzielle Bewerber. Für Fachkräfte als wertvollste Ressource braucht es Tiefgang.

Welche Rolle spielt regionale Nähe für Sie?

Christian Karl: Eine sehr wichtige. Da wir uns ausschließlich auf die fränkische Region spezialisiert haben, schätzen es unsere Kunden sehr, dass wir Ihnen (fast) nur Kandidaten von hier vorstellen. Dies erhöht die Chance auf ein langfristiges Arbeitsverhältnis sehr.

Was kostet effiziente Personalvermittlung – und was ist sie wert?

Christian Karl: Für unsere Kunden ist sie definitiv mehr wert, als sie kostet. Das Geld für eine Vermittlung amortisiert sich in der Regel ja viel schneller, als wenn eine Position im Unternehmen lange unbesetzt bleibt.

Julian Weidner: Dafür ist natürlich viel Knowhow unter anderem in den Bereichen Active Sourcing, Arbeitsrecht, Markt- und Branchenkenntnisse und natürlich ein großes Netzwerk notwendig. Dazu verarbeiten wir Informationen aus verschiedenen Standorten und sehr unterschiedlichen Wirtschaftszweigen – denn daraus entsteht wertvolles, sehr aktuelles Wissen mit Benchmark-Qualität. Nicht zuletzt ist für uns nicht nur beim Ressourceneinsatz, sondern vor allem in der Kommunikation mit Menschen eines unverzichtbar: Nachhaltigkeit. <<



WeiKa GmbH
Technologiepark - Zentralgebäude
Ketteler Straße 5-11
97222 Rimpar
Tel.: 09365/3099981
www.weika-personal.de



„Mein Traum:
Segel setzen für sauberen
Warentransport.“

Lass dich nicht vom Kurs abbringen.

Gegen Umweltverschmutzung stinkt Cornelius Bockermann mit Segeln an: Er segelt Fairtrade-Produkte CO₂-frei. Durch aufwendige Auftragsabwicklung würde sein Timing aus dem Ruder laufen. Für große Träume braucht es jemanden, der dir den Rücken freihält. www.lexware.de

LEXWARE

Einfach machen

Oberbank punktet bei nachhaltiger Finanzierung

Als unabhängige Regionalbank mit Sitz im oberösterreichischen Linz ist das Unternehmen längst über die Grenzen Österreichs hinausgewachsen. Seit mehr als 150 Jahren ist die Oberbank für ihre KundInnen erfolgreich tätig und betreibt seit dem Jahr 1990 Filialen in Deutschland. Mit rund 2130 MitarbeiterInnen ist sie mit ihrem Filialnetz in Österreich, Deutschland, Tschechien, Ungarn und der Slowakei vertreten.

„Besonders wichtig sind mir die Unterstützung und Betreuung des inhabergeführten Mittelstandes der Region. Vertrauen Sie auf unsere maßgeschneiderten und individuellen Lösungen und unseren Top-Service. Besonders im Leasing- und Fördermittelgeschäft profitieren Sie vom Know-how unserer ExpertInnen.“
Thomas Frackenhohl, Leiter der Filiale Würzburg.

Kompetente Beratung

In der Geschäftsstelle Würzburg berät ein fachkundiges, regionales Team. Neben Filialleiter Thomas Frackenhohl kümmern sich Firmenkundenberater Karl Rüger und AssistentInnen Carola Ziegler, Nina Kolodziej und Ewald Weidner sowie Service-Beraterin Sabine Köhler um die Anliegen der KundInnen. Für das Leasinggeschäft ist Spezialist Carsten Blümel verantwortlich. Die Oberbank punktet mit ihrem Know-how vor allem bei Betriebsmittel- und Investitionsfinanzierungen sowie im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. Für das internationale Bankgeschäft berät Auslandsexperte Sandro Saccavino. Für Wertpapiergeschäfte steht Private Banking-Experte Simon Bauer zur Verfügung.

Kostenloser Nachhaltigkeits-Check

Mit dem Oberbank Nachhaltigkeits-Check verschaffen sich auch Nicht-KundInnen einen ersten Überblick über ihren Status quo in Sachen Nachhaltigkeit. Jetzt Potenzial erkennen und von nachhaltigen Förderungen profitieren.

Oberbank
Nicht wie jede Bank



Foto: Robert Issing, Morn's Fotostübchen

Das Team der Oberbank Würzburg (v. l. n. r.): Ewald Weidner, Sandro Saccavino, Thomas Frackenhohl (Filialleiter), Simon Bauer (Private Banking), Karl Rüger, Nina Kolodziej, Carola Ziegler, Sabine Köhler. Nicht im Bild: Carsten Blümel

Schweinfurter Straße 4, 97080 Würzburg
Telefon: 0 931 / 35 92 04-0, E-Mail: wz@oberbank.de
oberbank.de/firmenkunden

Anders, weil:
wir Unternehmen auch
beim Thema Nachhaltigkeit
unterstützen.



Oberbank
Nicht wie jede Bank

Der Oberbank
Nachhaltigkeits-Check:
jetzt kostenlos, online,
in nur 7 Minuten!

oberbank.terra-institute.at

Hier geht's zum
Nachhaltigkeits-Check
plus wertvollen Tipps
zur Umsetzung Ihrer
Nachhaltigkeitsstrategie:





In dieser Serie zeigen wir, wie Wissenschaft in der Wirtschaft wirkt. Die Serie W² zeigt Hochschulprojekte aus Mainfranken, die erfolgreich in die unternehmerische Praxis gelangt sind.

ABBA unterstützt Unternehmen

ROBOTIK. Das Projekt ABBA (Autonomer Bereitstellungs- und Bearbeitungsassistent) des Instituts Digital Engineering der zukünftigen Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) hat zum Ziel, die Unternehmen der metallverarbeitenden Industrie hinsichtlich der Digitalisierung ihrer Fertigungslandschaft zu unterstützen.



Die metallverarbeitende Industrie ist auf Basis der aktuellen Technologiefortschritte im Bereich Werkzeugmaschinen und Bearbeitungszentren heute in der Lage, Zerspanungsprozesse hinsichtlich Zeitspannvolumen und Bauteilqualität zu optimieren. Ergänzend dazu können in der Serienfertigung von Bauteilen auch maschinenspezifische Automationslösungen für die Bauteil- und Werkzeugzuführung einen weiteren Beitrag zur Erhöhung der Effizienz leisten.

Der aktuelle Wandel hin zur Einzelfertigung und Individualisierung von Bauteilen steht der hoch automatisierten und damit zu meist unflexiblen Serienfertigung dabei entgegen. Insbesondere gilt dies für die Fertigung mit der Losgröße „eins“, die zu einem enormen Anstieg des Aufwands für die Automation der Werkzeugmaschinen und zu höheren Durchlaufzeiten aufgrund manueller Eingriffe führt. Für diese Arbeiten werden Fachkräfte benötigt, die insbesondere in der Region um Schweinfurt und in vielen anderen Regionen Bayerns und Deutschlands schwer verfügbar sind. Daher ist eine Lösung zur Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Maschinenbedienenden gefragt.

Eine weitere Steigerung der sogenannten Autonomie von Werkzeugmaschinen geschieht

durch vorgelagerte Roboter, die Aufgaben in der Nebenzeit übernehmen, sowie AGVs („automated guided vehicles“), also autonom fahrende Systeme zum Material- und Werkzeugtransport. In der Fertigung kann das Personal so bei der Durchführung der Beladung und Vorbereitung entlastet werden. Die Nebenzeiten, wie Wegezeiten und Kontroll- sowie Nacharbeiten, können potenziell von diesem System selbstständig übernommen werden. Dabei sollen Roboter und AGVs auf Basis der Informationen übergeordneter Planungssysteme sowie ergänzender Sensorik autonom mit der Werkzeugmaschine interagieren.

Neben dem Automationsaspekt soll die Ableitung von Bearbeitungsoperationen, welche ein Roboter unabhängig von der Werkzeugmaschine durchführen kann, die Prozesszeit optimieren. Auf diesem Weg kann sich das Personal auf höherwertige Aufgaben konzentrieren und Bauteilkosten werden reduziert. Dieser Schritt ist für die Erhaltung und die Ausschöpfung des Potenzials der Fertigungsstandorte in der Region von essenzieller Bedeutung.

Das Projekt ABBA (Autonomer Bereitstellungs- und Bearbeitungsassistent) des Instituts Digital Engineering der zukünftigen Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) hat zum Ziel, die Unternehmen der metallverarbeitenden Industrie hinsichtlich der Digitalisierung ihrer Fertigungslandschaft im Zuge der Industrie 4.0 zu unterstützen. Das Vorhaben wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Der Fokus liegt auf der Minimierung nicht wertschöpfender Tätigkeiten und besserer Nutzung der Fachkräfte für höherwertige Aufgaben. Dabei soll



der Digitalisierungsaspekt die Autonomie der Maschinenverfügbarkeit und die Effizienz in der Fertigung durch Automatisierung erhöhen. Hierfür wird in dem Vorhaben auf Basis existierender Produkte ein autonomer Bearbeitungs- und Beladeassistent für Werkzeugmaschinen als Funktionsträger von den Projektpartnern Siemens, Grob und der THWS realisiert. Daran sollen grundlegende Konzepte, Steuerungstechniken oder allgemein Mechanismen für autonome Systeme erforscht, integriert und in einer realen Produktionsumgebung erprobt werden. In diesem Kontext ist ebenso die Interaktion des autonomen Belade- und Bearbeitungsassistenten mit Werkzeugmaschinen und Mitarbeitern ein wesentlicher Forschungsinhalt, auf technischer sowie auf organisatorischer Ebene. Eine zentrale Fragestellung für hoch autonome Systeme bestehend aus einer Werkzeugmaschine, einem Roboter und mehreren AGVs, die die Material- und Werkzeugversorgung übernehmen sollen, ist, knapp formuliert: „Wer macht was und wann?“

Das „Wer“ betrifft die Ressource, also die Werkzeug-

Das Projekt ABBA unterstützt besonders Unternehmen in der metallverarbeitenden Industrie bei der Digitalisierung.

maschine, die Werkzeuge, die Roboter oder die AGVs. Das „Was“ betrifft die Fertigungsaufträge, die ein Unternehmen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, also „Wann“, abzuwickeln hat. Das „Wann“ ist aber noch viel mehr: Es gilt zudem, technologische Reihenfolgen, organisatorische Abläufe der Logistik und die „Fähigkeiten“ der einzelnen Ressourcen zu berücksichtigen. Die Vielzahl von Randbedingungen und gegenseitigen Abhängigkeiten macht ein solches sogenanntes Scheduling-Optimierungsproblem äußerst komplex. Eine weitere Herausforderung ist die Datenaufbereitung, denn für einen Algorithmus werden Daten benötigt, um die beste Lösung des „Stundenplans“ für die Fertigung zu ermitteln. In Unternehmen kommen diese Daten oftmals aus mehreren Quellen wie z.B. aus dem SAP-System oder schlicht aus Excel-Listen. Diese Daten gilt es zunächst aufzubereiten und zusammenzuführen, was einfacher klingt, als es in der industriellen Praxis oft ist. Erstes Ergebnis des seit Ende 2021 laufenden Projekts ABBA ist ein eigens entwickelter Scheduling-Algorithmus.

Katja Bolza-Schünemann



Kontakt:

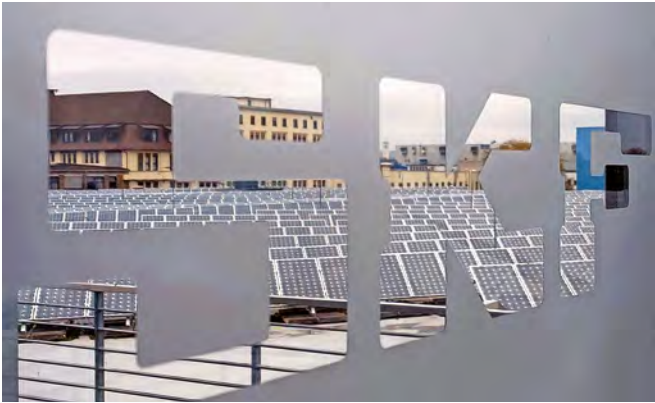
Hochschule für
angewandte
Wissenschaften
Würzburg-Schweinfurt

Institut Digital
Engineering

Prof. Dr. Jan Schmitt
Ignaz-Schön-Str. 11
97421 Schweinfurt
09721 940-8594
jan.schmitt@fhws.de

Millionen für die Energiewende

SCHWEINFURT. Der SKF-Konzern investiert erneut an zwei deutschen Standorten Millionen in den Ausbau mit Photovoltaikanlagen. Das Ziel: eine bessere Klimabilanz.



Schon 2007 installierte SKF PV-Anlagen auf dem Schweinfurter Logistikgebäude. 2022 wurden diese Kapazitäten verdoppelt, jetzt wird noch einmal kräftig zugebaut.

Sieben Millionen Euro investiert SKF in Lüchow (Niedersachsen) und Schweinfurt in den Bau von Photovoltaikanlagen. Mehr als 4,3 Millionen Euro nimmt der Schweinfurter Werkleiter Jörg Wuttke in die Hand, um vorhandene Industriedächer in den örtlichen Werken 2, 3 und 4 mit Photovoltaikanlagen zu bestücken. Rund 2,7 Millionen Euro investiert Lüchows SKF-Werkleiter in Dachflächenphotovoltaik auf der dortigen Fabrikhalle und dem Kantinegebäude.

Ein Großteil der bereits durchgeplanten und jetzt von der schwedischen Konzernmutter bewilligten Maßnahmen könne schon im Jahr 2023 realisiert werden. Wenn alles stehe, gebe es auf deutschen SKF-Dächern zusätzliche Photovoltaikkapazitäten mit einer jährliche Stromernte von knapp 6.000 Megawatt-

stunden (MWh), so eine Konzernmitteilung. Finanziert würden die Anlagen aus der zweiten Tranche des SKF Green Bonds, die im Herbst 2022 aufgelegt wurde und sich auf insgesamt 400 Millionen Euro belaufe.

„In Schweinfurt gehen wir unseren bereits 2007 eingeschlagenen Weg der grünen Stromerzeugung konsequent

weiter und machen uns mehr und mehr unabhängig von fossilen Energien“, unterstreicht Jörg Wuttke. Zusammen mit den vorhandenen Anlagen wird SKF nach Fertigstellung mit Erzeugungskapazitäten von

knapp fünf MWp zu einem der großen Produzenten erneuerbarer Energien in der Stadt aufsteigen. Rechnerisch könnte SKF in Schweinfurt dann über 1.300 Vier-Personen-Haushalte mit Strom versorgen. Aber: „Fast der gesamte Strom kann unmittelbar bei uns in den Wer-

ken verbraucht werden“, so Jörg Wuttke, „das senkt erheblich die Kosten für den externen Strombezug und verbessert unsere CO₂-Bilanz.“

Die positiven Folgen für das Klima habe SKF auch für die 2,4-MWp-Anlage in Lüchow berechnen lassen. „Jahr für Jahr sparen wir damit 1.700 Tonnen schädliche Treibhausgase“, so der dortige Werkleiter. Wie in Schweinfurt würden die Solarmodule auch auf den Industrieflächdächern in Ost-West- (statt reiner Süd-) Ausrichtung gebaut. Das erlaubt die Stromausbeute während der gesamten Tageszeit zur unmittelbaren Nutzung bei der Wälzlagerproduktion.

„Grow together“ mit einem Klimawäldchen

Nachhaltigkeit steht auch im Blickpunkt des Schweinfurter SKF-Verkaufsteams für Zentraleuropa, das mit der ersten Bepflanzung eines „Klima-

wäldchens“ im Wildpark an den Eichen kürzlich ein Zeichen setzte.

Noch vor den ersten Frösten wurde angepackt. Wildparkleiter Thomas Leier hatte ein Areal im Hirschgehege vorgeschlagen. Dort wurden nach Anleitung 80 Weißtannen-Setzlinge gepflanzt.

„Grow together“ – „zusammenwachsen“ lautet das Motto der seit Frühjahr 2022 neu formierten Schweinfurter SKF-Verkaufsmannschaft für den deutschsprachigen Raum. Das Team von Verkaufsleiterin Nadine Korell kreierte für die Erfolgsmessung der Abteilung einen eigenen Award, für den sich die über 300 Mitarbeiter gegenseitig vorschlagen konnten. Neben einer Prämie und einem Wildpark-Elch für den Schreibtisch habe es auch die Einladung zu einem Teambuilding-Event der besonderen Art gegeben: der Baumpflanzaktion im städtischen Wildpark.



Jörg Wuttke, SKF-Werkleiter in Schweinfurt.



Bei der SKF-Baumpflanzaktion (v. l.): Bürgermeisterin Ayfer Rethschulte, Wildparkleiter Thomas Leier und SKF-Vertriebsdirektorin für Zentraleuropa, Nadine Korell.

Unternehmen klagen über Cyberkriminalität

WÜRZBURG. Laut einer Unternehmerkunden-Studie im Auftrag der Commerzbank sei auch in Würzburg bereits jedes vierte Unternehmen Opfer eines Cyberangriffs geworden.



Für die in Würzburg vorgestellte Studie wurden bundesweit 2.500 Unternehmen – sowohl Kunden der Commerzbank als auch anderer Banken – mit einem Jahresumsatz von bis zu 15 Millionen Euro befragt, davon 50 in Würzburg. Durchgeführt wurde die Erhebung vom Meinungsforschungsinstitut Ipsos.

Etwa ein Viertel der betroffenen Unternehmen in Würzburg, so die Umfrage, hätte bereits Schäden durch die Cyberkriminalität beklagt. Diese reichten von finanziellen Verlusten über Imageschäden bis hin zum Verlust von Kundendaten.

Im Bundesdurchschnitt seien es mit 43 Prozent deutlich mehr, so die Studie. Bei etwa zwei Drittel der Würzburger Unternehmen sei versucht worden, Daten durch Phishing-Mails zu stehlen. Ein Viertel der Betroffenen beklagte Diebstahl, etwa von Log-in-Daten oder Passwörtern.

„Häufig ist der Faktor Mensch ausschlaggebend für den Erfolg oder Misserfolg eines solchen Angriffs“, sagt Wolfgang Bauer, Gebietsleiter Unternehmerkunden Nordbay-

ern. „So konnten rund drei Viertel der Unternehmen Schlimmeres durch die Aufmerksamkeit der Geschäftsführung oder der Mitarbeitenden verhindern.“ 82 Prozent der Unternehmen verdankten die erfolgreiche Abwehr dem Einsatz von Sicherheits-Software.

Für vier von fünf Unternehmen sei die Cybersicherheit ein wichtiges Thema. Dabei sähen sich alle Befragten (96 Prozent) bereits sehr gut aufgestellt. „Bei rund zwei Drittel der hiesigen Unternehmen trägt die Geschäftsführung die Verantwortung für die Cybersicherheit“, erläutert Bauer. Bei etwa zwölf Prozent kümmerten sich externe Dienstleister oder IT-Experten im Unternehmen (zehn Prozent) um das Thema.

Über die Hälfte der Unternehmen sehe aktuell keine Notwendigkeit, weitere Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Ein Fünftel wolle bestehende Maßnahmen erweitern. Davon setzten 93 Prozent auf die Schulung und Weiterbildung der Geschäftsführung sowie 87 Prozent auf die Installation entsprechender Sicherheits-Software.

REGIONAL
UND
RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



Bauteilprüfzentrum Scheller erhält CSU-Mittelstandspreis

SCHWEINFURT. Die Mittelstandsunion (MU) der CSU Schweinfurt Stadt und Land zeichnete das Bauteilprüfzentrum Scheller (BTPZ) mit dem Mittelstandspreis 2022 aus.

Der Vorsitzende der MU, Dieter Pfister, betonte bei der Verleihung des Preises an den Geschäftsführer Christian Scheller die beeindruckende Entwicklung des BTPZ. „Solche Unternehmen sind die Säule unserer Wirtschaft“, lobte Pfister das Bauteilprüfzentrum. Mit dem seit dem Jahr 2000 vergebenen Preis fokussiert die Mittelstandsunion Unternehmen, die durch ihren unternehmerischen Mut und ihre Innovationskraft sowie durch einen positiven Umgang mit Mitarbeitern und Kunden auffallen.

Die Unternehmensgeschichte der Scheller Bauteilprüfzentrum GmbH (BTPZ) begann im Jahr 2009. Nach seinem Studium hat Christian Scheller den

Schritt in die Selbständigkeit gewagt. Mit Umweltsimulationen und Prüfungen von Materialfestigkeit entwickelte sich das Unternehmen zu einem Dienstleister der Schweinfurter Industrieunternehmen. Inzwischen gehören auch weltweit tätige Konzerne zu den Kunden des BTPZ. Seit Oktober 2010 ist das Unternehmen nach DIN EN ISO/IEC 17025 im Bereich der Dauerschwingversuche und Festigkeitsprüfungen akkreditiert.

Zwei Jahre später, so Schellers persönlicher Rückblick, ist der ständig wachsende Dienstleistungsbetrieb ins Industriegebiet Maintal verlegt worden. Mittlerweile sind 180 Prüfstände vorhanden, verteilt auf fünf Hallen mit einer Gesamtfläche von 5.100 Quadratmetern.

Weitere Zertifizierungen hätten dafür gesorgt, dass das BTPZ sein Angebotsportfolio ständig ausbaute. „Unser Ziel ist es, in sehr kurzer Zeit auch auf spezielle Kundenwünsche einzugehen“, erläutert Christian Scheller.

Die Unternehmensstrategie sei daher nicht auf kurzzeitigen Erfolg ausgerichtet, sondern setze auf langjährige Bindungen. Das habe sich bislang gut bewährt und man habe im Jahr 2020 auf die rasant wechselnden Anforderungen der Automobilindustrie reagieren können. Es folgten der Neubau eines Bürogebäudes und die Eröffnung zweier weiterer Hallen für Prüfanwendungen im Bereich der Elektromobilität und der Elektronikentwicklung.



Christian Scheller (3. v. r.) freut sich über den CSU-Mittelstandspreis, übergeben von Dieter Pfister (2. v. l.), Vorsitzender der Mittelstandsunion.

Spenden statt Geschenke



Die **FIS Informationssysteme und Consulting GmbH** (FIS) führte auch im vergangenen Jahr die Tradition fort, auf Weihnachtsgeschenke für Kunden zu verzichten. Stattdessen spendet das IT-Unternehmen aus Grafenrheinfeld 15.000 Euro an den **Kindernothilfe e.V.** zur Unterstützung von geflüchteten Familien aus der Ukraine. Auf dem Bild: Susanne Kehr (Kindernothilfe) und Ralf Bernhardt (FIS) bei der Spendenübergabe.

Vergabetag im Hybridmodus



Ende vergangenen Jahres fand der 10. Vergabetag Bayern das dritte Mal als Hybridveranstaltung statt. Rund 80 Präsenzteilnehmer im Forum der **IHK-Akademie München** sowie 181 Online-Teilnehmer via Livestream informierten sich über die aktuellen Entwicklungen im Vergaberecht. Die Veranstaltung wurde – wie in den Vorjahren – in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer sowie der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau durchgeführt.

Spende für Kindertafel



„Spenden statt schenken“ lautet das Motto der **Unternehmensgruppe Glöckle** zur Weihnachtszeit. Schon vor Langem habe man sich entschlossen, Kunden und Geschäftspartnern keine Geschenke mehr zu machen. Dafür hat das Unternehmen dem Projekt „Weihnachts-haus“ der Schweinfurter Kindertafel einen Geldbetrag in Höhe von 10.000 Euro zukommen lassen.

Im Bild: Carolin Glöckle, geschäftsführende Gesellschafterin, bei der Spendenübergabe mit Stefan Labus, Vorsitzender der Schweinfurter Kindertafel e.V.

Hilfe für Bedürftige

Bereits zum zehnten Mal hatte die **Sparda-Bank Nürnberg eG** für viele bedürftige Familien aus Würzburg zum Jahresende eine vorweihnachtliche Überraschung vorbereitet. Insgesamt 213 Kinder durften sich über einen wertig ausgestatteten Adventskalender freuen, der sie mit kleinen Geschenken durch den Dezember begleiten sollte. Die nordbayerische Genossenschaftsbank will ihr Engagement als Zeichen der Solidarität und als Unterstützung von Familien in finanziell herausfordernden Zeiten verstanden wissen. Die Koordination und Verteilung übernahm die Würzburger Tafel e. V.

Conny Kraus kocht in der Nationalmannschaft



Die Auszubildende Conny Kraus vom **Schlosshotel Steinburg** kocht in der deutschen Köche-Jugendnationalmannschaft. Zuletzt war sie mit dem 13-köpfigen deutschen Jugend-Team und der deutschen Köche-Nationalmannschaft beim „Culinary World Cup“ im luxemburgischen Mersch. Ausgerufen hatte den Wettbewerb der Verband der Köche Deutschlands e.V. (VKD).

Vierter Kindertag bei Riedel Bau

Da der letztjährige Buß- und Betttag kein arbeitsfreier Feiertag war, aber Schulen und viele Kindergärten dennoch geschlossen hatten, war für viele Eltern die Kinderbetreuung an diesem Tag eine Herausforderung. Um Entlastung zu schaffen, veranstaltete die Schweinfurter **Firmengruppe Riedel Bau** bereits zum vierten Mal für Mitarbeitende den Riedel Bau Kindertag – er stand unter dem Motto „Wir bauen ein Insektenhotel“.



Ausgezeichnet mit Stern



Das Traditions-haus **Kunzmann's Hotel** in Bad Bocklet wurde mit dem vierten Stern sowie dem Zusatz Superior ausgezeichnet. Diesen erhält man für ein besonderes Maß an Dienstleistung vom Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband.

Im Bild: Gregor und Carolin Kunzmann vor dem Eingang ihres Hotels mit der neuen Auszeichnung.

Neues Förderprogramm für Händler

„Erfolgreich handeln“, so heißt das Förderprogramm des **Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie**, das ab Januar 2023 bis Ende 2024 läuft. Die zunehmende Geschwindigkeit insbesondere gesellschaftlicher und technologischer Entwicklungen sowie aktuelle Ereignisse stellen den Handel vor vielfältige Herausforderungen. Um die Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Händler langfristig zu sichern, hat das Bayerische Staatsministerium das Projekt ins Leben gerufen. Hierbei werden Händler durch praxisnahe, kostenfreie Informationsveranstaltungen gezielt bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen unterstützt. Weitere Informationen gibt es im Internet unter stmwi.bayern.de/erfolgreich-handeln

SKZ eröffnet Modellfabrik

WÜRZBURG. Im Beisein von Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger wurde im Kunststoff-Zentrum (SKZ) Würzburg eine neuartige Modellfabrik eröffnet. Das Projekt wurde über 16 Jahre geplant und gebaut. Der Fabrikneubau gilt als Leuchtturmprojekt für die Digitalisierung in der Kunststoffproduktion.

Mit der Modellfabrik und einem Trainingszentrum setzt das SKZ in Würzburg ein Zeichen für Optimismus und Zukunft“, betonte Hubert Aiwanger in seiner Ansprache. „Wir stärken als Staatsregierung die Kunststoffindustrie und unterstützen deshalb diese Entwicklung hin zu mehr Automatisierung und Hightech.“

In Anwesenheit der Planer und Bauleitungen machten sich die zahlreichen Gäste bei einem Rundgang einen ersten Eindruck von der Modellfabrik wie auch von dem angeschlossenen Trainings-Zentrum Qualitätswesen (TZQ) sowie der Betriebskindertagesstätte. Die Gesamtkosten der Modellfabrik betragen rund 28 Millionen Euro, wovon rund

14,8 Millionen Euro vom Land Bayern getragen werden.

„Durch die exzellente Arbeit von Projektsteuerung, Planern und Projektleitung ist es gelungen, die zwei Leuchtturmprojekte Modellfabrik und TZQ auch in Zeiten herausfordernder Rahmenbedingungen umzusetzen. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten und werde diesen Schlüssel in Ehren halten“, freute sich Professor Martin Bastian, Institutsdirektor des SKZ, bei der offiziellen Schlüsselübergabe.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten in der Modellfabrik werde auf die praxisrelevante Umsetzung von Industrie 4.0 für die Kunststoffbranche gesetzt, so Bastian. Die Würzburger Modellfabrik erstreckt

sich auf 4.700 Quadratmeter Nutzfläche, davon 1.700 Quadratmeter Technika und Labore und 600 Quadratmeter Netzwerk- und Tagungsflächen sowie Raum für rund 110 Mitarbeiter.

Die zukünftigen Forschungsthemen rund um die Modellfabrik werden beispielsweise die Digitalisierung in der Produktion, die künstliche Intelligenz oder das maschinelle Lernen umfassen. Eine Forschungsgruppe „Digitalisierung“ stehe im SKZ bereits seit Jahren als Schnittstelle zur Industrie zur Verfügung, so die Aussage von Martin Bastian. Hinzu komme nun eine eigene Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft“, die in der Modellfabrik beheimatet sein wird.



Prof. Martin Bastian (Mitte), Direktor des SKZ, erhielt im Rahmen der offiziellen Eröffnungsfeier in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus Politik, Forschung und Wirtschaft symbolisch den Schlüssel überreicht.

ONLINE-BRANCHENFÜHRER

0 Problem bei der Personalsuche

www.beckhaeuser.com



Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.
Frankfurter Str. 87/02 (Sudhaus)
97082 Würzburg
Tel. 0931/780126-0

1. Adresse für Zeitarbeit

www.tempton.de



TEMPTON
Personaldienstleistungen GmbH
Ludwigstraße 18
97070 Würzburg
Tel. 0931/460583-0

28 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Nürnberger Str. 57
97067 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Ausbildung zum Business Coach

www.wuerzburger-coach-akademie.de



Würzburger Akademie
für Empowerment-Coaching

Würzburger Akademie für
Empowerment-Coaching
Würzburger Str. 27 b
97228 Rottendorf
Tel. 0931-2707595

Firmenseminare und Weiterbildung

www.maintraining.de



MAINTRAINING Gisela Lohrey
Schweinfurter Straße 28
97076 Würzburg
Tel. 0931/25024-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.mainpack.eu



Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindstr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0



Managementberatung

www.bhsgroup.de



bhs CONSULTING &
SOLUTIONS GmbH
Frankfurter Straße 96
97082 Würzburg
Tel. 0931/32934-0

Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Wasserstrahl- Schneidarbeiten

www.labus-wst.de



LABUS Wasserstrahl-Technik GbR
Friedrichstraße 8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/4720045

Wir machen die Etiketten

www.labelident.com



Etiketten und Drucker für
Logistik, Lager und Industrie
Parisstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/79398-11

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

12 x Eintrag im Online-Branchenführer + Firmenportrait
auf www.B4BMAINFRANKEN.de für ein Jahr

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-2



Zehn Jahre – P.A.C. feiert Jubiläum

SCHWEINFURT. Die P.A.C. GmbH wurde genau vor zehn Jahren von Lukas Weimann gegründet. Trotz aller Widerstände habe sich der Unternehmer von Anfang an für eine Produktion „Made in Germany“ entschieden, heißt es in einer Unternehmensmeldung. Nachhaltigkeit sei von Anfang an ein wichtiger Aspekt gewesen.

Der mittelständische Familienbetrieb blickt auf eine rasante Entwicklung zurück. Anfangs sei Weimann noch belächelt worden, als er beschloss, seine Textilproduktion in Deutschland zu betreiben. „Aber wir haben an uns und unser Team geglaubt“, betont er. Im vergangenen Jahr konnte das Unternehmen innerhalb Schweinfurts in die neu gebaute P.A.C. Green Factory umziehen. „Wir sind innerhalb von zehn Jahren vom Zwei-Mann-Betrieb gemeinsam mit unseren Partnern zu einem Unternehmen mit einem fast 100-köpfigen Team gewachsen. Ohne das Team wäre diese Entwicklung nicht möglich gewesen und ich bin sehr dankbar für die Zusammenarbeit und die



Geschäftsführer Lukas Weimann.

gemeinsamen Erfolge“, sagt Gründer Lukas Weimann.

Heuer werden anlässlich des Jubiläums Multifunktionstücher an mehr als zehn Krebsstationen in deutschen Kliniken gespendet. Ein Herzensprojekt des Gründers und seiner Familie, das nun

dauerhaft als Spendenprojekt etabliert werden soll.

Die Marke P.A.C. exportiert schon heute in 17 Länder. Die Produktion und Expertise in Deutschland werde in jedem Fall aufrechterhalten. In die neue Saison geht das Unternehmen bedacht. Die Energiekrise treffe den Mittelstand hart. „Als familiengeführter Mittelstandsbetrieb beobachten wir genau, wie sich die Gesamtsituation entwickelt“, so Weimann. „Mit unserer teillautarken Stromproduktion sind wir zudem für die kommende Zeit gut aufgestellt.“ Das Unternehmen sei durch die Investition in eine teillautarke Energieversorgung mit Photovoltaik am Stammsitz Schweinfurt und dank eines ressourcenschonenden Energiekonzepts in der im vergangenen Jahr gebauten P.A.C. Green Factory gut aufgestellt. Mit der eigenen Produktion von der Entwicklung bis zur Naht am Stammsitz Schweinfurt und dem eigenen Lager könne man flexibel und schnell auf die Nachfrage reagieren.



Das Team von P.A.C. blickt auf erfolgreiche zehn Jahre zurück.



Das Personal in den Kliniken wie hier in der Unikinderklinik Tübingen freut sich über die bunten Multifunktionstücher für ihre Patienten in der Chemotherapie als Sachspende von P.A.C.

BoDe Design feiert 30 Jahre

GEMÜNDEDEN. Zu Beginn, vor 30 Jahren, entstand beim Unternehmen BoDe Design die Idee, Brillen für die eigenen Optikergeschäfte der Firmengründer zu produzieren. Zusätzlich wollte man unabhängiger vom Herstellermarkt sein.

Ein weiterer Grund für die Gründung: Es habe damals keine wirklich passenden und attraktiven Brillen für Kinder gegeben.

Schon bald nahmen die Optikermeister Stefan Bopp und Matthias Deter Brillen für Männer und Frauen in ihr Sortiment auf. Die oft „außergewöhnlichen“ Designs, zum Beispiel aus Stein, seien auf Messen vorgestellt und langsam in den Markt integriert worden. Im vergangenen Jahr wurde BoDe Design von der Inspecs Group übernommen, ein internationaler Brillenhersteller mit Sitz in England.

Bis zum Erfolg sei es rückblickend aber ein langer Weg gewesen, so die Gründer von BoDe Design. Zudem habe man einen modernen Vertrieb mit Lager, Logistik und Außendienstmitarbeitern aufbauen müssen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor sei es gewesen,



Stefan Bopp (l.) und Matthias Deter feiern 30 Jahre BoDe Design.

dass auch Großhändler die Produkte in ihr Portfolio aufgenommen haben, wie beispielsweise Fielmann, Matt Optik oder auch der Online-Händler Mister Spex. Das Besondere an

BoDe Design sehen Bopp und Deter in einem tiefen Verständnis für Brillenmode, Brillentrends, Farben und Formen sowie in dem vielfach ausgezeichneten Fachservice für Optiker.

Bilder: BoDe Design

© N. Rauch • www.atarax.de

COMPLIANCE

Whistleblowing als integraler Bestandteil eines funktionierenden Compliance-Managements

Hinweisgebersystem und Hotline von Profis!

- Haftungsmanagement (Compliance)
- Datenschutzmanagement
- Informationssicherheitsmanagement
- Notfall- und Krisenmanagement

Strategie vor
Organisation
Organisation
vor Technik®

www.atarax.de



210 Jahre Wiedenmann-Seile

MARKTSTEFFT. Gleich drei Jubiläen konnte Bernhard Etzelmüller Ende des vergangenen Jahres feiern: seinen 60. Geburtstag, sein 40-Jähriges als Geschäftsführer seines Unternehmens Wiedenmann-Seile GmbH in Marktstefft – und das 210. Firmenjubiläum!

Reichlich Anlässe also, um im Rahmen eines Firmenbesuchs mit dem Gremialausschuss Kitzingen im Namen der IHK zu gratulieren.

Ausschussvorsitzender Dr. Stefan Möhringer und Ausschussgeschäftsführer Radu Ferendino würdigten die imposante Unternehmensgeschichte und die persönlichen Leistungen von Bernhard Etzelmüller. Er hat Wiedenmann-Seile über die letzten Jahrzehnte zu einem der spezialisiertesten Unternehmen im Bereich der Hebe- und Sicherheitstechnik bundesweit entwickelt. Es bietet seinen Kunden in acht Geschäftsbereichen eine komplette Palette an Produkten und Dienstleistungen, vom Anschlagmittel bis hin zur individuellen Anfertigung von Hydraulik-Pressen oder Krananlagen inklusive Service, Prüfung und Schulung. Dazu gehört auch eine selbst entwickelte Software für das Prüf- und Instandhaltungsmanagement. Aktuell sind in Marktstefft (Stammsitz), Nürnberg, Brehna und Leuna sowie im neuen Service-Stützpunkt Issum bei Duisburg 186 Mitarbeiter beschäftigt.



Bernhard Etzelmüller (Mitte) freut sich über die IHK-Ehrenurkunde zum Firmenjubiläum aus den Händen von Dr. Stefan Möhringer und Radu Ferendino.

Kurtz Ersa weiter auf Wachstumskurs

KREUZWERTHEIM. Mit dem Blick zurück hat der Kurtz-Ersa-Konzern das Geschäftsjahr 2022 mit einem Umsatz von rund 350 Millionen Euro abgeschlossen.



Kurtz-Ersa-CFO Thomas Mühleck (links) und Kurtz-Ersa-CEO Ralph Knecht (rechts) berichteten bei der Bilanzpressekonferenz über die positive Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Trotz vielfältiger Krisen habe Kurtz Ersa seinen Wachstumskurs weiter fortsetzen können. Die Zielsetzung, global weiter zu wachsen, sei intakt, so die Geschäftsführer Thomas Mühleck und Ralph Knecht bei einer Bilanzpressekonferenz Ende vergangenen Jahres.

Die Umsatzerlöse lägen deutlich über dem Vorjahresniveau von 275 Millionen Euro. Insbesondere die starken Wachstumsmärkte in der Elektronikindustrie hätten zu der positiven Geschäftsentwicklung beigetragen.

Die Kennzahlen seien weiterhin äußerst stabil und eine sehr gute Basis, nachhaltig zu wachsen. Das Unternehmen plane in 2023, das Geschäftsvolumen weiter auszubauen, und strebe im besten Fall Umsatzerlöse von über 400 Millionen Euro an.

Die Knappheit von Fachkräften entwickle sich zu einem wichtigen Umstand, an dem Kurtz Ersa intensiv arbeite. Aktuell beschäftigt das Unternehmen rund 1.500 Mitarbeiter. „Neben der Teile-

knappheit haben wir auch einen Fachkräftemangel, der weiteres Wachstum bremst“, sagt CFO Thomas Mühleck, der auch das Ressort Personal verantwortet.

Als erfreulich hätten sich im vergangenen Jahr die Maßnahmen der Nachhaltigkeitsinitiative „Go-Green250“ entwickelt, mit der das Unternehmen bis zum 250-jährigen Bestehen CO₂-neutral sein wolle. Das Unternehmen wird dieses Jubiläum im Jahr 2029 feiern.

„Wir blicken auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück“, sagt Ralph Knecht, CEO von Kurtz Ersa. „Mit tollem Teamgeist konnten wir in verschiedenen Bereichen des Unternehmens Top-Leistungen erbringen. Neben dem Geo Award bei ‚Fabrik des Jahres‘ und verschiedenen Preisen, wie etwa dem IKU Award für unsere Innovationen, konnte unser HR-Bereich den BestPersAward für die beste Personalarbeit im Mittelstand gewinnen. Wir sind also gut gerüstet für ein spannendes 2023.“

Hallen- und Gewerbebau

Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau

von der Idee zum fertigen Projekt
komplett aus einer Hand




www.gilligundkeller.de

Gillig + Keller GmbH | Am Brunnlein 1 | 97215 Uffenheim | Tel.: 09842 / 9828-0 | Fax 09842/9828-82

Datenträgervernichtung



Würo
Papierverwertung
GmbH & Co. KG



Karl Fischer
& Söhne
GmbH & Co. KG

*Für eine sichere
Aktenvernichtung
JETZT MIT NEUER ANLAGE*

www.wuero.de

Anzeigenbeispiel

Größe: 90 x 38 mm
Preis: 243,20 EURO

Akustik-Optimierung

ZU LAUT IM BÜRO?



myRaumklang.de

- Schall-Dämmung
- Verbesserung der Sprachverständlichkeit
- Optimale Akustik
- für Büro, Wohnraum, Gastro + Hotel
- jetzt Gratis-App downloaden!
- Raum analysieren, Tipps sofort erhalten



Available on the App Store | Get it on Google play

Für Sie vor Ort bei
Schwarzweiller
Wegerich

VERTRIEBSPARTNER GESUCHT: Tel. 0931-35979930

Lagereinrichtung

**Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
Lagerbühnen...**

www.REGATIX.com
Tel. 07062 23902-0

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 82 mm
Preis: 262,40 EURO

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Inserentenverzeichnis

Allianz Private Krankenversicherungs-AG	19	Mainpack Verpackungen GmbH	OBF
atarax Consulting GmbH & Co. KG	63	MAINTRAINING	OBF
Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.	50, OBF	Oberbank Würzburg	53
Bundesministerium für Arbeit und Soziales	21	REGATIX	65
Christoph Schalk - empowerment.zone	OBF	Region Mainfranken GmbH	27
Dachser SE Logistikzentrum Würzburg	U2	Rhön Park Hotel GmbH & Co. KG	49
Dr. Schulte Dr. Humm & Partner	17	Schaumstoffe Wilfried Wegerich GmbH	65
Gillig & Keller	65	spotlight musicals GmbH	U4
Gut Wöllried Veranstaltungen GmbH	44, 45	Stadthalle Lohr	46, 47
Haufe-Lexware GmbH & Co. KG	52	Steinmetz Einrichtungen GmbH	49
hjparchitekten	23	TEMPTON Personaldienstleistungen GmbH	OBF
IWM Autohaus GmbH	5	Uhl GmbH & Co. Stahl- und Metallbau KG	9
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	65	Weika GmbH	51
Labelident GmbH	OBF	Willi Führen Steuerberater	50
Labus Wasserstrahl-Technik GbR	OBF	Wolf System GmbH	57
LP Hotelbetriebs GmbH & Co. KG (Palais Erthal)	48		



„Mein Name ist **Stephan Römmelt**. 2018 wurde ich als Inklusionsmitarbeiter eingestellt. Seither bin ich als Sachbearbeiter Empfang für Sie da. Meine Hauptaufgabe ist es, die Telefonzentrale zu bedienen. Ich nehme Anrufe entgegen und vermittele diese zu den Kolleginnen und Kollegen. Außerdem stelle ich Jubiläums- sowie Firmenurkunden aus und vereinbare Termine für Firmenbesuche.“

TITELTHEMA 02/2023

Unternehmertum und Ehrenamt

Redaktionsschluss: **09.01.2023**
 Anzeigenschluss: **24.01.2023**
 Druckunterlagenchluss: **26.01.2023**
 Erscheinungstermin: **04.02.2023**



Mainfranken exklusiv

Ein Anzeigenkompodium des vmm wirtschaftsverlags

Regionalspecial Bad Kissingen & Rhön-Grabfeld

- Abfallentsorgung & Recycling
- Computer, IT & Software
- Autohäuser in der Region
- Marketing, Werbung & Druck
- Kreativagenturen

02



Lesen Sie die
„Wirtschaft
in Mainfranken“
mobil mit der App



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
 Würzburg-Schweinfurt
 Mainastraße 33, 97082 Würzburg
 Telefon 0931 4194-0
 Telefax 0931 4194-100
 www.wuerzburg.ihk.de

Redaktion

Radu Ferendino (Chefredakteur),
 Telefon 0931 4194-319,
 wim@wuerzburg.ihk.de
 Marcel Gränz (CvD),
 marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
 Melanie Krömer,
 melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
 Patricia Platzöder,
 patricia.platzoder@wuerzburg.ihk.de
 ISSN 0946-7378

Freie Mitarbeiter der Redaktion

Sigismund von Dobschütz, Hans-Peter Hepp,
 Stefan Kritzer, Rudi Merkl, Jörg Rieger

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten
 nach der DS-GVO finden Sie unter:
 www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo



Verlag

vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
 Ursulinerstraße 11, 97070 Würzburg
 Telefon 0931 780 99 70-0
 Telefax 0931 780 99 70-9
 www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Geschäftsführer

Andres Santiago, Matthias Schmid

Anzeigenleitung

Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1
 d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de

Mediabetreuung

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2
 r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de

Layout

Adnan Badnjević, Iris Cvetković

Bildnachweis

Titelbild: Florian Dittert/Maincor

Redaktion

Elmar Behringer

Telefon 0931 4194-565, 0931 460 77 535

e.behringer@vmm-wirtschaftsverlag.de

Druck und Vertrieb

Vogel Druck & Medienservice,

97204 Höchberg,

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise

monatlich

Heft 01.2023 erscheint am 05.01.2023

Verbreitete Auflage: 12.713 Exemplare

(3. Quartal 2022)



Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.



Unsere Vision:
Energiepreisunabhängigkeit für jeden.
Bereits über 11.000 Kunden durften
wir mit ihrer eigenen Photovoltaikanlage
inklusive Stromspeicher glücklich machen.
Obwohl wir deutschlandweit tätig sind, haben
die Projekte in unserer Heimat Franken
einen besonderen Stellenwert für uns.
B4BMAINFRANKEN.de ist die perfekte
Plattform, um uns regional
zu positionieren.

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Michaela Bötsch, Gründerin
Rainer Bötsch, Gründer & Geschäftsführer
BSH GmbH & Co.KG

„Mitreißend, modern, mit Musik von einem Weltstar“ dpa

VON CHRIS DE BURGH
UND DENNIS MARTIN

ROBIN HOOD

DAS MUSICAL

In 30 Minuten
mit dem ICE zu
Deutschlands
erfolgreichstem
neuen Musical!
Musical & Landes-
gartenschau
genießen

23.06. – 27.08.2023

SCHLOSSTHEATER FULDA

INFOS UND TICKETS: 0661 280644

spotlight-musicals.de

Präsentiert von der
Fuldaer Zeitung

